

Konvent zum

Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft Was kommt morgen auf den Tisch?

11. Juli 2022 // 10:00 bis 14:00 Uhr



Sebastian
Cunitz



Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Begrüßung



Barbara Otte-Kinast

**Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz des Landes Niedersachsen**

Geclusterte Erwartungen an den Konvent

Miteinander: gutes Miteinander, gegenseitiges Zuhören, Austausch mit den unterschiedlichen Akteur*innen der Gesellschaft, mehr über den verschiedene Stakeholder-Meinungen erfahren, Gesellschaftsvertrag mit allen Mitgliedern der Gesellschaft (auch die Teilnehmenden/Entscheider entlang der Wertschöpfungskette, inkl. LEH) schließen, differenzierte Einsichten, Ausloten aller Bedürfnisse der einzelnen Sichtweisen, Bereitschaft Zielkonflikte offen ansprechen, neue Erkenntnisse, gemeinsame Suche nach Lösungen, Vernetzung aller Beteiligten (Netzwerkaufbau), Partizipation bei der Entwicklung eines Gesellschaftsvertrag, Gesellschaftliche Beteiligung an der Aushandlung über Zielprioritäten

Austausch: ausgewogener, fairer, sachlicher, fachlicher, ehrlicher, strukturierter, guter, dynamischer, konstruktiver, produktiver, angeregter, kritischer, wertschätzender und ideologiefreier Austausch auf Augenhöhe und ohne parteipolitische Vorbehalte (der Vorschläge / der Argumente / aller Eingaben und Ideen / zur Zukunft des Agrar- und Ernährungssystems / zur Entwicklung lösungsorientierte Ansätze)

Transparenz: Einblicke, Transparenz über die bisherigen Beteiligungen und Auswahlverfahren sowie Findungsprozess der drei Knackpunkte, Bereitstellung der Ergebnisse des bisherigen Prozesses, frühere und mehr Hintergrundinformationen (um tiefere Auseinandersetzung zu ermöglichen), mehr über den Gesellschaftsvertrag und die Positionierung im Gesellschaftsvertrag erfahren

Anknüpfung: kritische Diskussion der Eat Lancet Empfehlungen, Entwicklung konkreter Lösungen und Maßnahmen in Anlehnung an die Farm to Fork- und Biodiversitätsstrategie, Einbindung Expertise/Botschaften/Empfehlungen der Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), Einbezug der Erkenntnisse von Universitäten und Landwirtschaftskammern (nicht nur die, die „gut schmecken“), die Rolle von Innovation auf dem Niedersächsischen Weg klarer definieren



GESELLSCHAFTSVERTRAG
ng Zukunft

Geclusterte Erwartungen an den Konvent

Zielformulierung / klare Ergebnisse: Fortsetzung des begonnen Prozesses weitere Ausarbeitung und Umsetzung der bisherigen Ergebnisse, Erarbeitung/Konkretisierung und ggf. Datierung der Ziele des Gesellschaftsvertrages bzw. erster erreichbarer Schritte, Ableitung von Handlungsoptionen bzw. klarer und konkreter Lösungsweise, Informationen über Verstetigung des Prozesses und seine Verbindlichkeit und zukünftige Themen (und wie diese bearbeitet werden sollen/können), praktikable Umsetzungsmöglichkeiten erarbeiten, Zielformulierung, die gesamtgesellschaftliche Ziele mit den betrieblichen Zielen (Überlebensfähigkeit) in Einklang bringt, gemeinsames Vorgehen entlang gemeinsamer Leitplanken, sinnstiftendes Gefühl am Ende des Konvents, Annäherung an ein Leitbild der Landwirtschaft (erster Entwurf), Neue Erkenntnisse und Visionen für die Landwirtschaft in der Zukunft

Transformation: Perspektiven/Lösungsansätze/Rahmenbedingungen/Akzeptanz für eine Transformation unseres Ernährungs-/Landwirtschaftssystems hin zu Nachhaltigkeit und Krisenfestigkeit (Resilienz) in Niedersachsen (ökologisch verträgliche und ethisch akzeptable Landwirtschaft, Ein-Planeten-Lebensstil), Schwerpunkte wie Ernährungsvorsorge/ Ernährungssicherheit, ökonomische Perspektiven für den Bereich der Primärerzeugung (Einkommen) sowie Klima,- Arten und Umweltschutz gleichberechtigt und systemisch betrachten, realistischer Blick auf die zukünftige Gestaltung der Arbeit auf den landwirtschaftlichen Betrieben, gesellschaftliche Akzeptanz / Anerkennung der heimischen Landwirtschaft, Mitgestaltung der zukünftigen Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft, erste konkrete Schritte zum Umsetzung einer besseren Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Endverbraucher, gemeinsam mit allen Beteiligten aus den Sackgassen herauskommen und langfristige Transformationsperspektiven für die Landwirtschaft in Niedersachsen zu entwickeln, Anerkennung effizienter Lebensmittelsysteme, Anstoß zur Einführung "ehrlicher" LCA-Modelle, Anregungen und Ideen für die ausgewogene Gestaltung von Pachtverträgen, ehrliche Diskussion zum Anteil deutscher Konsumgewohnheiten für das Klima in internationalen Kontext, Verpflichtung von Sozio-ökonomischen Folgenabschätzungen für alle Gesetzesänderungen und (Ernährungs-)Empfehlungen mit Folgen für das deutsche Agribusiness und die deutsche Wettbewerbsfähigkeit, Folgenabschätzungen bei der Einführung von Standards

Geclusterte Erwartungen an den Konvent

Politische Umsetzung: konkrete Weichenstellung für eine zukunftsorientierte LaWi-Politik und entschlossenes Handeln
Informationen, wie Niedersachsen Landwirt*innen unterstützen kann/will, Beweis des Vorhandenseins eines politischen Willens zur konkreten Umsetzung durch Verfügbarkeit ausreichender personeller und finanzieller Mittel, weg vom kurzatmigen Krisenmanagement und hin zu einer langfristigen Resilienz-Perspektive, Umgang/Umsetzung der Ergebnisse durch das Ministerium, mit divergierenden Interessen abgestimmte Handlungsvorschläge v.a. für die nächste Legislaturperiode in Niedersachsen, Einladung von Vertreter*innen aus den politischen Parteien zur Einbindung und Sicherung einer späteren Verwendung, Überprüfungs- und Weiterentwicklungskonvent in 4-5 Jahren der Hausspitze in der nächsten Legislatur vorschlagen (falls Wechsel)

Ziele des Konvents

- Die Leitplanken, die Verstetigung und die Ziele der drei Knackpunkte weiterentwickeln und abstimmen
- Leitplanken und Verstetigung sollten auf jeden Fall bearbeiten sein
- Jede Abstimmung eines weiteren Ziels der drei Knackpunkte werden wir aus Zeitgründen als besonderen Erfolg



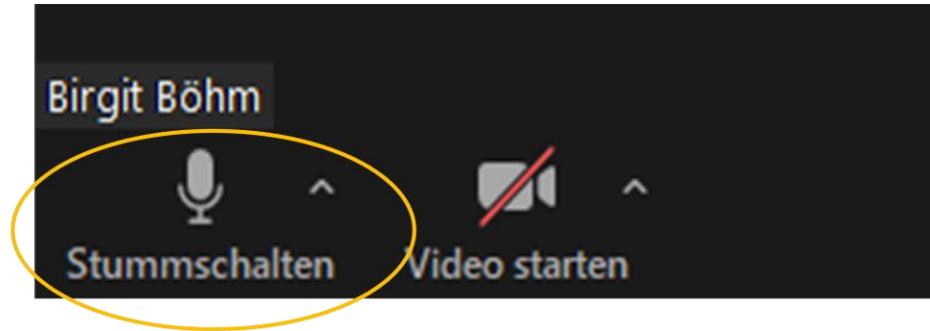
Photo by [Afif Kusuma](#) on [Unsplash](#)

Ablauf

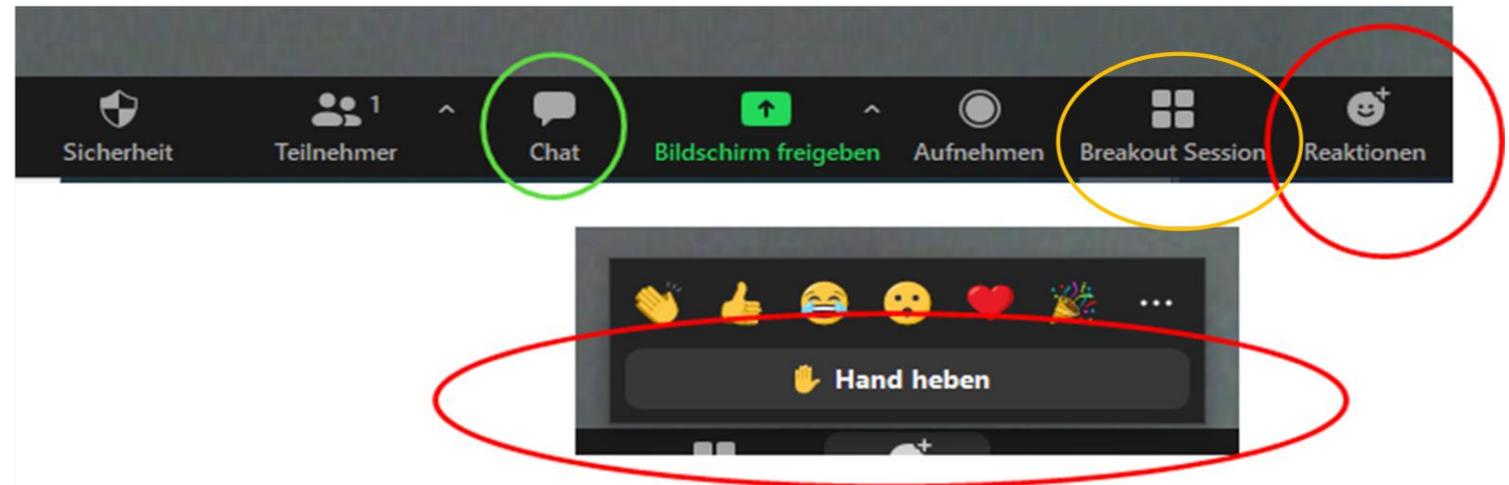
- 1. Vorstellung der Leitplanken mit den Ergebnissen zu deren Formulierung und Relevanz sowie alternativer Vorschläge aus dem Onlinetool**
- 2. Vorstellen und Abstimmen der Anmerkungen zu den Leitplanken**
- 3. Pause**
- 4. Vorstellung des Verstetigungsprozesses**
- 5. Austausch über den Entwurf des Verstetigungsprozesses**
- 6. Abstimmung zur Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag**
- 7. Pause**
- 8. Vorstellung der Ziele zu den Knackpunkten mit den Ergebnissen zu deren Formulierung und Relevanz sowie alternativer Vorschläge aus dem Onlinetool**
- 9. Vorstellen und Abstimmen der Anmerkungen zu den Zielen**
- 10. Abschluss**

Funktionen auf Zoom

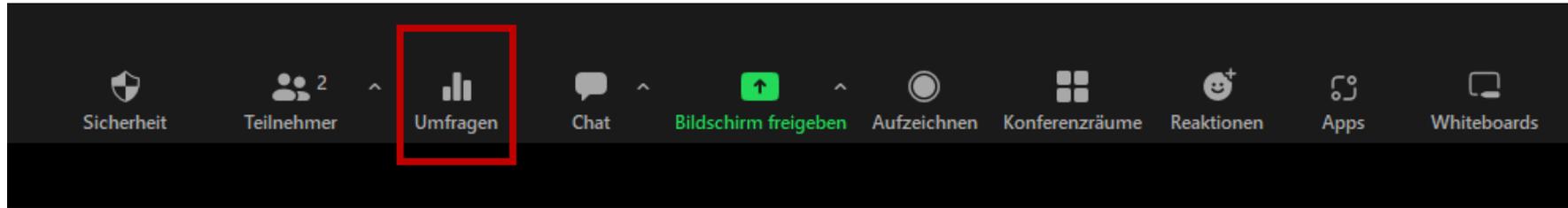
Bitte stellen Sie Ihr **Mikrofon immer aus**, wenn Sie nicht sprechen.



Wir bitten Sie, Ihre **Hinweise** in den **Chat** zu schreiben. Bei der **Bitte um Erläuterungen** zu Ihren Vorschlägen aus der Umfrage nutzen Sie bitte die Funktion **"Hand heben"**.



Funktionen auf Zoom - Umfragen



Umfragen/Quiz

Favorit

1. Welches ist Ihr Favorit? (Einzelne Wahl)

- Auswahl 1
- Auswahl 2
- Auswahl 3
- Auswahl 4
- Auswahl 5
- Auswahl 6

1 von 1 Beantwortet

Wer kann Ihre Antworten sehen?

Umfragen/Quiz

Sie sehen die Umfrageergebnisse (freigegeben durch Host)

Favorit

1. Welches ist Ihr Favorit? (Einzelne Wahl)

Auswahl 1	0%
Auswahl 2	0%
Auswahl 3	0%
Auswahl 4	100%
Auswahl 5	0%
Auswahl 6	0%

Ihre Antwort: Auswahl 4

Funktionen auf Zoom - Umfragen



Umfragen/Quiz

Widerstand

1. Wie hoch ist Ihr Widerstand? (1:Kein Widerstand, 10:Maximaler Widerstand) (Bewertungsskala)

1 2 3 4 5 6 7
8 9 10

2. Widerstand (1:Kein Widerstand, 10:Maximaler Widerstand) (Bewertungsskala)

1 2 3 4 5 6 7
8 9 10

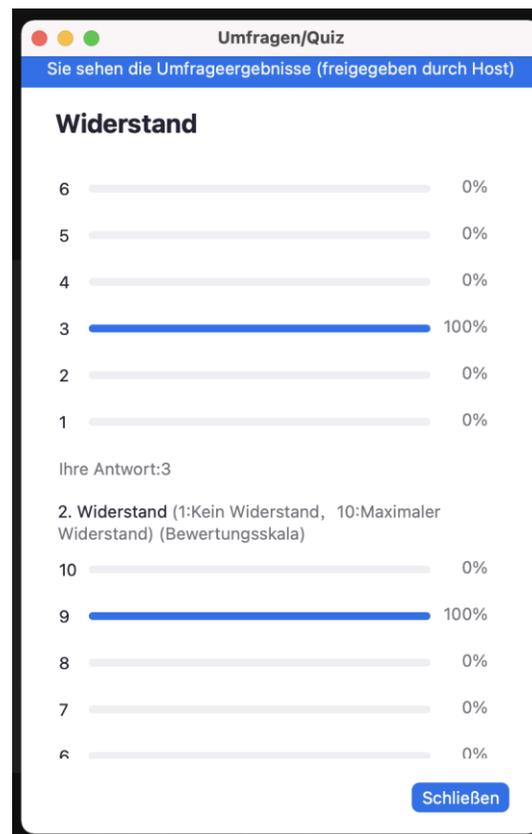
3. Widerstand (1:Kein Widerstand, 10:Maximaler Widerstand) (Bewertungsskala)

1 2 3 4 5 6 7
8 9 10

3 von 3 Beantwortet

Übermitteln

Wer kann Ihre Antworten sehen?



Regeln



1. Wir respektieren alle Ideen, Meinungen und Argumente aller Anwesenden
2. **Hinweise aller Art werden in den Chat geschrieben.** Dieser wird gespeichert und mit den abgestimmten Leitplanken und Zielen weitergegeben.
3. Wir verwenden eine **sensible und wertschätzende Sprache** in der Zusammenarbeit.
4. **Alle Personen, die eine alternative Formulierung im Onlinetool eingegeben haben,** erhalten die Möglichkeit in **max. 1 Minute ihre Alternative zu erklären.**
5. Wir bewerten die Aussagen anderer nicht mit Killerphrasen, wie: das ist völliger Blödsinn oder das hat noch nie funktioniert oder das brauchen wir hier gar nicht besprechen usw..
Konflikte dürfen in der Zusammenarbeit keine Wurzeln schlagen!
6. Die Kommunikation in der Zusammenarbeit des Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. zeichnet sich durch eine verständliche Wortwahl aus. **Deshalb verwenden wir wenig Fachbegriffe oder erläutern diese.**
7. Allen Teilnehmenden steht es jederzeit frei zu gehen. Wir haben Verständnis dafür, dass nicht jede/r alle Ergebnisse mittragen kann. Der Prozess lebt und es ist möglich, jederzeit wieder dabei zu sein.



GESELLSCHAFTSVERTRAG
Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft.

Die Leitplanken

Leitplanke 1

Die Entwicklung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen regionalen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang der Wertschöpfungskette mit hohen Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards steht im Mittelpunkt.

Leitplanke 2

Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin.

Leitplanke 3

Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.

Verfahrenserläuterung

Wie funktioniert die Methode des systemischen Konsensierens, an die wir uns mit dem Verfahren angelehnt haben?

Es gibt das übergeordnete Ziel, an dem Gesellschaftsvertrag zu arbeiten. Das wird deutlich indem wir heute hier alle versammelt sind.

Die Entwicklung einer Fragestellung ist gleichgesetzt mit unseren Knackpunkten, die wir mittels des Open Calls zu Beginn des Dialogprozesses identifizieren konnten.

Der in der Methode des systemischen Konsensierens übliche kreative Prozess des Sammelns von Lösungsvorschlägen fand in den Workshops des Dialogprozesses statt. Daraus wurden die Leitplanken und Ziele für die drei bisher bearbeiteten Knackpunkte abgeleitet.

Bewertet werden jetzt im Verfahren sowohl die Vorschläge aus dem Entwurf, die aus den Workshops abgeleitet wurden, als auch die Vorschläge, die zum Konvent von Ihnen in der Umfrage eingebracht wurden. Dabei beziehen wir uns auf alternative Formulierungen, die nicht als Hinweise zu deuten sind.

Wie verfahren wir nun genau?

Verfahrenserläuterung

Wie funktioniert die Methode des systemischen Konsensierens, an die wir uns mit dem Verfahren angelehnt haben?

Beispiel: Arbeit

- Gerne hingehen weil es Spaß macht (1) (kein Widerstand)
- Nicht gern hingehen weil unliebsame Aufgaben anstehen, die aber getan werden müssen (5)
- Gar nicht hingehen weil man etwas tun muss, was z. B. gegen die eigene Überzeugung ist (10) (maximaler Widerstand)

Alle Menschen oder Organisationen entwickeln gegenüber einem Vorschlag ein Gefühl / eine Haltung. Wie in dem Beispiel zu sehen, kann sich dazu kein Widerstand oder ein maximaler Widerstand ergeben.

Die Zahl 10 steht für den höchsten Widerstand, die Zahl 1 für den geringsten.

Aus der Summe der Einzelwiderstände errechnet sich der Gruppenwiderstand.

Die Variante mit dem geringsten Gruppenwiderstand ist einem Konsens am nächsten und wird in den Gesellschaftsvertrag mit Hinweisen dazu aufgenommen.

Verfahrenserläuterung für einige Alternativvorschläge

1. Präsentation

Alle Leitplanken und alternativen Vorschläge und Hinweise aus dem Online-Vorbereitungsprozess werden vorgestellt.

2. Austausch

Diskussion ist leider nur sehr begrenzt möglich. Vertretende der alternativen Vorschläge erhalten die Möglichkeiten, ihre Motivation für die Alternative in einer Minute zu erläutern.

Wir bitten Sie, **Kommentare und Hinweise dazu in den Chat zu schreiben**, so dass es alle sehen können. Eingehen können wir darauf aus Zeitgründen nicht.

3. Abstimmung

Alle vollständig eingebrachten Vorschläge für alle Leitplanken sowie die Originalvorschläge werden nacheinander auf den geringsten Widerstand hin bewertet.

Daraus ergibt sich – so hoffen wir – eine zentrale Variante, die den geringsten Widerstand aufweist.

Bei mehr als fünf alternativen Vorschlägen wird zunächst priorisiert.

Verfahrenserläuterung für die Auswahl der Alternativvorschläge

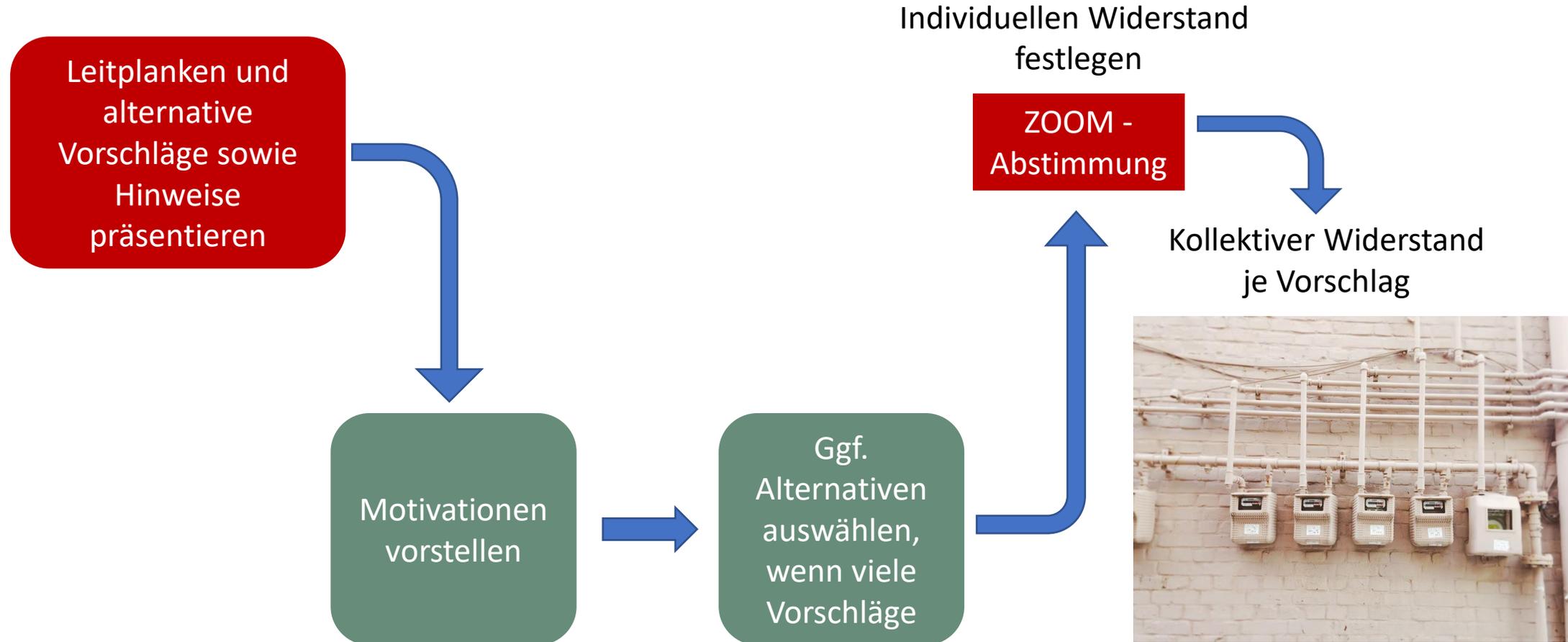


Photo by [Linh Ha](#) on [Unsplash](#)

Probelauf

Würden Sie gerne zu unserem gemeinsamen Abendessen Currywurst mit Pommes und Ketchup essen?



Bewertung

Bewertung Beispiels	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	30 (+6)
2	7 (+1)
3	1
4	0
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0

Probelauf

Probefrage Priorisierung:

Viele Menschen finden Currywurst mit Pommes ein geeignetes Abendessen.

Folgende Vorschläge wurden zusätzlich eingebracht. Bitte wählen Sie max. 3 Gerichte aus. Die 3 Favoriten + der Vorschlag „Currywurst mit Pommes“ wird darauf erneut bewertet.

P1a: Calenberger Pfannenschlag

P1b: Pellkartoffeln mit Quark

P1c: Nudeln mit Pesto

P1d: Hackbraten

P1e: Käsespätzle

P1f: Pfefferbraten

P1g: Gemüseteller

P1h: Grünkohl mit Bregenwurst

Probelauf

Fragen?

Probefrage Widerstand:

1 = Kein Widerstand

10 = Maximaler Widerstand

Kürzel	Variante
P1a	Currywurst mit Pommes
P1b	Pellkartoffeln mit Quark
P1c	Nudeln mit Pesto
P1d	Käsespätzle

Start des Verfahrens Leitplanke 1

Knackpunkt 3, Ziel 3

Knackpunkt 3, Ziel 2

Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1



Leitplanke 1

Die Entwicklung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen regionalen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang der Wertschöpfungskette mit hohen Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards steht im Mittelpunkt.

Bewertung Leitplanke 1

Relevanz der Leitplanke 1	Nennungen	Formulierung der Leitplanke 1	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	30 (+6)	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>16 (+1)</u>
2	7 (+1)	2	13 (+5)
3	1	3	8
4	0	4	1 (+1)
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	0

Vorstellung der Alternativen zu Leitplanke 1

Alternativen

Diese Leitplanke streichen und Leitplanke zu Ausstieg aus der Tierhaltung formulieren

Zukunftsfähigkeit nach vorne ziehen (Rest bezieht sich darauf) „Die Entwicklung einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen, die sich dadurch auszeichnet, dass sie sämtliche Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt, mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang möglichst regionaler Wertschöpfungsketten mit hohen Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards.“

Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung der Landwirtschaft zu einer Wirtschaftsweise, in der die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit der Akteure der Wertschöpfungskette (Landwirte, Verarbeiter, Handel, Verbraucher) mit messbaren Kriterien hoher Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, und Sozialstandards sowie des Tierschutzes verbunden ist.

Die ursprüngliche leicht abgeändert: Die Entwicklung einer **zukunftsfähigen, resilienten** und nachhaltigen (regionalen) Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang der Wertschöpfungskette mit hohen Umwelt-, **Klimaschutz-**, Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards steht im Mittelpunkt.

Leitplanke 1

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



- „Dabei stehen Bio-Landwirtschaft und moderne (konventionelle) Landwirtschaft gleichwertig im Fokus“
- „Nachhaltigkeit erfordert ein ausreichend schnelles und **konsequentes Handeln zur Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen** des Menschen (Rückkehr in planetare Grenzen: Klima, Artenvielfalt, Phosphor/Stickstoff, Landnutzungswandel, etc.) und die Anerkennung des Anspruchs aller Menschen auf ein gutes Leben (mind. Erfüllung der Menschenrechte).“
- „...und **international wettbewerbsfähigen Preisen**..“

Streichen

- „zukunftsfähigen regionalen“ und „fair“ streichen
- „regionalen“ streichen
- „und marktfähigen“

Hinweise:

- Wir müssen unbedingt die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland bedenken.
- ... zu obigen Vorschlägen gibt es natürlich auch Kommentare/Begründungen

Leitplanke 1

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden

Begriffe/Worte austauschen

- „Tierschutz“ statt „Tierwohl“ (2x)
- „...mit angemessenen...Standards“ anstatt „hohe Standards“
- „...**existenzsichernden Preisen**, die ein Auskommen aller Beteiligten...“ anstatt“... fairen und marktfähigen Preisen...“
- „Mindestpreise“ anstatt „Marktfähige Preise“
- „zu fairen und kostendeckenden Preisen...“ anstatt „faire und marktfähige Preise“

Mitaufnahmen/Ergänzungen

- Ergänzung, vielleicht hinter Tierwohlstandards:
„...und deren Rückkopplung mit anderen Lebensmittelproduzenten außerhalb Nds.“
- „**Resilienz**“ hinzuformulieren (Hintergrund Ukraine-Krieg)
- „**Klima**“ und „Schutz natürlicher Ressourcen wie Wasser, Luft und Böden“
- **Klimaschutz** fehlt
- „... und dem Schutz unserer Lebensgrundlagen gesunde Böden, sauberes Wasser, Biodiversität und Artenvielfalt (steht im Mittelpunkt.)“
- „**Fischerei**“ – der Vollständigkeit halber ergänzen bei der Primärproduktion

Leitplanke 1



Arbeitshinweise

- Start der Bewertung
- Erläuterungen der Personen, die alternative Vorschläge eingearbeitet haben, wenn gewünscht von 1 Minute je Vorschlag
- Hinweise aus dem Plenum in den Chat schreiben
- Bitte berücksichtigen Sie, dass alle Hinweise mit den Leitplanken verbunden bleiben. Die Hinweise zur ausgewählten Leitplanke werden mit dieser verbunden

Bewertung zum Widerstand je Variante zu Leitplanke 1

	Variante
L1a	Die Entwicklung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen regionalen Land- und Ernährungs-wirtschaft in Niedersachsen mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang der Wertschöpfungskette mit hohen Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards steht im Mittelpunkt.
L1b	Diese Leitplanke streichen und Leitplanke zu Ausstieg aus der Tierhaltung formulieren
L1c	Zukunftsfähigkeit nach vorne ziehen (Rest bezieht sich darauf) „Die Entwicklung einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen, die sich dadurch auszeichnet, dass sie sämtliche Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt, mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang möglichst regionaler Wertschöpfungsketten mit hohen Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards.“
L1d	Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung der Landwirtschaft zu einer Wirtschaftsweise, in der die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit der Akteure der Wertschöpfungskette (Landwirte, Verarbeiter, Handel, Verbraucher) mit messbaren Kriterien hoher Umwelt-, Gesundheits-, Arbeits-, und Sozialstandards sowie des Tierschutzes verbunden ist.
L1e	<i>Die ursprüngliche leicht abgeändert:</i> Die Entwicklung einer zukunftsfähigen, resilienten und nachhaltigen (regionalen) Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Produkten zu fairen und marktfähigen Preisen entlang der Wertschöpfungskette mit hohen Umwelt-, Klimaschutz- , Gesundheits-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards steht im Mittelpunkt.

Leitplanke 2

Knackpunkt 3, Ziel 3

Knackpunkt 3, Ziel 2

Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1



Leitplanke 2

Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin.



Bewertung Leitplanke 2

Relevanz der Leitplanke 2	Nennungen	Formulierung der Leitplanke 2	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	25 (+4)	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>14 (+1)</u>
2	9 (+2)	2	14 (+3)
3	2	3	9 (+2)
4	1	4	0
(Sehr schlecht/niedrig) 5	1	(Sehr schlecht/niedrig) 5	0

Vorstellung der Alternativen zu Leitplanke 2

Alternativen

Die gemeinsame Zusammenarbeit berücksichtigt in erster Linie und wirkt zielgerichtet auf die Notwendigkeiten, die sich aus den 3 größten planetaren Krisen Klimakrise, Artensterben und Zoonosen ergeben. Konkrete und ambitionierte Ziele sind zu formulieren und ein Zeitkorridor ist zu definieren. (Formulierung ist besser, weil Schritt für Schritt zu langsam ist)

Die Zusammenarbeit **von Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Handel** erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin. (*präzisieren, wer zusammenarbeiten soll*)

"Die Zusammenarbeit **erfolgt schrittweise auf Basis gemeinsamer Ziele und dem Anspruch auf gegenseitige Wertschätzung**" (*Doppelung in den Worten „gemeinsame Zusammenarbeit“*)

Die Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung **unterschiedlicher Perspektiven in vielen Einzelschritten auf die vereinbarten Ziele zu**. (*Doppelung in den Worten gemeinsame Zusammenarbeit, verschiedene Perspektiven sind stärker als Wertschätzung, muss deutlich werden, dass die Ziele vereinbart sind.*)

Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger **Wertschätzung damit die notwendigen Schritte für die Erreichung der Ziele zeitnah umgesetzt werden**.

"Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung." (*grundsätzlich Basis Zusammenarbeit in Prozessketten, ohne Schritt für Schritt, vorherige Formulierung macht Wertschätzung von den Zielen abhängig*)

Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung **in möglichst großen Schritten** hin zur Erreichung der Ziele.

Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger **Wertschätzung und gleichberechtigter Berücksichtigung der eingebrachten Interessen** Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin.

Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt, **ABER SO SCHNELL WIE MÖGLICH** auf die Erreichung der Ziele hin.

Die gemeinsame Wertschätzung erfolgt bei gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt, **um vereinbarte Ziele zu erreichen**.

Leitplanke 2



Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden

Mitaufnehmen/Ergänzungen (es gibt noch weitere, die ähnlich sind)

- Zuhören, verstehen wollen und die Position / die Interessen des anderen nachvollziehen zu können

Streichen

- „**Schritt für Schritt**“ streichen, (*deutet linearen Prozess an und mutet bürokratisch an, langsam – Realität: parallel, wechselseitige, hochkomplexes... außerhalb der Steuerbarkeit*)

Hinweise:

- Hier fehlt eine Konkretisierung, worauf sich die Zusammenarbeit bezieht. Zusammenarbeit bei der unter 1 genannten Entwicklung, Zusammenarbeit aller Akteure im Zielverfolgungsprozess, Zusammenarbeit ...

Arbeitshinweise

1. Bei Bedarf Erläuterungen der Personen, die alternative Vorschläge eingearbeitet haben
2. Priorisierung von drei alternativen Vorschlägen
3. Diese drei Vorschläge und der Ursprungsvorschlag werden wie bei der vorherigen Leitplanke zur Entscheidung gestellt
4. Hinweise aus dem Plenum in den Chat schreiben
5. Bitte berücksichtigen Sie, dass alle Hinweise mit den Leitplanken verbunden bleiben

Priorisierung von max. drei Alternativen zu Leitplanke 2



	Alternative
L2a	Die gemeinsame Zusammenarbeit berücksichtigt in erster Linie und wirkt zielgerichtet auf die Notwendigkeiten, die sich aus den 3 größten planetaren Krisen Klimakrise, Artensterben und Zoonosen ergeben. Konkrete und ambitionierte Ziele sind zu formulieren und ein Zeitkorridor ist zu definieren. (Formulierung ist besser, weil Schritt für Schritt zu langsam ist)
L2b	Die Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Handel erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin. (<i>präzisieren, wer zusammenarbeiten soll</i>)
L2c	"Die Zusammenarbeit erfolgt schrittweise auf Basis gemeinsamer Ziele und dem Anspruch auf gegenseitige Wertschätzung" (<i>Doppelung in den Worten „gemeinsame Zusammenarbeit“</i>)
L2d	Die Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung unterschiedlicher Perspektiven in vielen Einzelschritten auf die vereinbarten Ziele zu. (<i>Doppelung in den Worten gemeinsame Zusammenarbeit, verschiedene Perspektiven sind stärker als Wertschätzung, muss deutlich werden, dass die Ziele vereinbart sind.</i>)
L2e	Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung damit die notwendigen Schritte für die Erreichung der Ziele zeitnah umgesetzt werden.
L2f	"Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung." (<i>grundsätzlich Basis Zusammenarbeit in Prozessketten, ohne Schritt für Schritt, vorherige Formulierung macht Wertschätzung von den Zielen abhängig</i>)
L2g	Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung in möglichst großen Schritten hin zur Erreichung der Ziele.
L2h	Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung und gleichberechtigter Berücksichtigung der eingebrachten Interessen Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin.
L2i	Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt, ABER SO SCHNELL WIE MÖGLICH auf die Erreichung der Ziele hin.
L2k	Die gemeinsame Wertschätzung erfolgt bei gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt, um vereinbarte Ziele zu erreichen.

Bewertung zum Widerstand je Variante zu Leitplanke 2

	Variante
L2a	Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin.
L2b	Die gemeinsame Zusammenarbeit berücksichtigt in erster Linie und wirkt zielgerichtet auf die Notwendigkeiten, die sich aus den 3 größten planetaren Krisen Klimakrise, Artensterben und Zoonosen ergeben. Konkrete und ambitionierte Ziele sind zu formulieren und ein Zeitkorridor ist zu definieren. (Formulierung ist besser, weil Schritt für Schritt zu langsam ist)
L2c	Die Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Handel erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung Schritt für Schritt auf die Erreichung der Ziele hin. (<i>präzisieren, wer zusammenarbeiten soll</i>)
L2d	Die gemeinsame Zusammenarbeit erfolgt unter gegenseitiger Wertschätzung damit die notwendigen Schritte für die Erreichung der Ziele zeitnah umgesetzt werden.

Leitplanke 3

Knackpunkt 3, Ziel 3

Knackpunkt 3, Ziel 2

Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1



Leitplanke 3

Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.



Bewertung Leitplanke 3

Relevanz der Leitplanke 3	Nennungen	Formulierung der Leitplanke 3	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	20 (+4)	(Sehr gut/hoch) 1	17 (+2)
<u>2</u>	<u>14 (+1)</u>	<u>2</u>	<u>11 (+2)</u>
3	2	3	4
4	0	4	2 (+1)
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	3

Vorstellung der Alternativen zu Leitplanke 3

Alternativen

Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt, **weil es bei der Formulierung nicht um uns und unsere Befindlichkeiten geht, sondern um die Erreichung der Ziele.**

"Die Zusammenarbeit ist durch ein hohes Maß an Dialogbereitschaft gekennzeichnet und erfolgt im positiven Bewusstsein hinsichtlich der eigenen Teilnahme an einem langwierigen Prozess."

Jedem ist bewusst, **dass übergeordnete Ziele im Konflikt mit Eigeninteressen stehen können und Zugeständnisse erfordern können.** Auch darum handelt es sich um einen langwierigen Prozess, der allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.

Jedem ist bewusst, dass **dieser jetzt beginnende Prozess langwierig ist und** allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft **und Initiative** abverlangt.

Jedem ist bewusst, dass **diese einen langwierigen Prozess darstellt der jedoch möglichst schnell in die Tat umgesetzt werden muss und daher** allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.

Jedem ist bewusst, dass **dieser Prozess möglichst schnell voranschreiten sollte und** allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft und Bereitschaft zur Veränderung abverlangt.

Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt **und auf den Verbraucher Mehrkosten für Lebensmittel zukommen.**

Leitplanke 3

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden

Begriffe/Worte austauschen

- „**Allen** ist bewusst...“ statt „Jedem ist bewusst...“ (*geschlechtsneutrale Formulierung*) (II)
- Statt „Jedem...“ „Allen Beteiligten ist bewusst...“ (*Sonst Ausdehnung auf nicht involvierte Personen, könnte eher zu Gegenreaktionen führen*)

Streichen

- „Langwierigen Prozess“

Hinweise:

- Ich habe keinen Alternativvorschlag. Es ist aber bedauerlich, dass man die Beteiligten auf eine langwierige Dialogbereitschaft einschwören muss, wenn man sich gemeinsam auf dieses Leitbild geeinigt hat. Es ist dann umzusetzen, zu evaluieren und ggfs. anzupassen. Diese "Feinjustierung" ist die eigentlich die schwierige Aufgabe im o.g. Zielportfolio

Leitplanke 3

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden

Begriffe/Worte austauschen

- Ich habe zu dieser Leitplanke das Gefühl, dass sie **zum Aufschieben bzw. Zerreden** wichtiger Themen einlädt. Habe aber keine bessere Formulierung zur Hand.
- Ich habe leider keinen Alternativvorschlag, aber "allen ist bewusst, es ist ein langwieriger Prozess" klingt in meinen Ohren ein wenig nach **Vertröstung**. Eine Formulierung, die den Willen zur Zielerreichung in den Mittelpunkt stellt und dann als Randaspekt auf die Langwierigkeit hinweist, wäre mir lieber.
- Leitplanke 3 ist in der aktuellen Formulierung ein **Freifahrschein** für alle, **weiterhin nicht konsequent zu handeln**. Hier wird ignoriert, wie weit wir im Prozess der Degeneration unserer natürlichen Lebensgrundlagen bereits fortgeschritten sind und wie sehr bereits heute Menschen und andere Lebewesen überall auf der Welt unter unserer fortschreitenden Nicht-Nachhaltigkeit zu leiden haben. Weil in den letzten Jahrzehnten immer wieder nicht konsequent genug gehandelt wurde, haben wir **keine Zeit mehr für "langwierige Prozesse"**. Wer sich jetzt nicht traut, die dringende Notwendigkeit eines deutlich höheren Maßes an Konsequenz und kurzfristiger, tiefgreifender Transformation zu begründen und einzufordern, ist **Wegbereiter für "Change by disaster"**.

Leitplanke 3

Arbeitshinweise



1. Bei Bedarf Erläuterungen der Personen, die alternative Vorschläge eingearbeitet haben
2. Priorisierung von drei alternativen Vorschlägen
3. Diese drei Vorschläge und der Ursprungsvorschlag werden wie bei der vorherigen Leitplanke zur Entscheidung gestellt
4. Hinweise aus dem Plenum in den Chat schreiben
5. Bitte berücksichtigen Sie, dass alle Hinweise mit den Leitplanken verbunden bleiben

Priorisierung von max. drei Alternativen zu Leitplanke 3

	Alternativen
L3a	Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt, weil es bei der Formulierung nicht um uns und unsere Befindlichkeiten geht, sondern um die Erreichung der Ziele.
L3b	"Die Zusammenarbeit ist durch ein hohes Maß an Dialogbereitschaft gekennzeichnet und erfolgt im positiven Bewusstsein hinsichtlich der eigenen Teilnahme an einem langwierigen Prozess."
L3c	Jedem ist bewusst, dass übergeordnete Ziele im Konflikt mit Eigeninteressen stehen können und Zugeständnisse erfordern können. Auch darum handelt es sich um einen langwierigen Prozess, der allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.
L3d	Jedem ist bewusst, dass dieser jetzt beginnende Prozess langwierig ist und allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft und Initiative abverlangt.
L3e	Jedem ist bewusst, dass diese einen langwierigen Prozess darstellt der jedoch möglichst schnell in die Tat umgesetzt werden muss und daher allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.
L3f	Jedem ist bewusst, dass dieser Prozess möglichst schnell voranschreiten sollte und allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft und Bereitschaft zur Veränderung abverlangt.
L3g	Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt und auf den Verbraucher Mehrkosten für Lebensmittel zukommen.

Bewertung zum Widerstand je Variante zu Leitplanke 3

	Alternativen
L3a	Jedem ist bewusst, dass dies einen langwierigen Prozess darstellt und allen beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.
L3b	Jedem ist bewusst, dass übergeordnete Ziele im Konflikt mit Eigeninteressen stehen können und Zugeständnisse erfordern können. Auch darum handelt es sich um einen langwierigen Prozess, der allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft abverlangt.
L3c	Jedem ist bewusst, dass dieser jetzt beginnende Prozess langwierig ist und allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft und Initiative abverlangt.
L3d	Jedem ist bewusst, dass dieser Prozess möglichst schnell voranschreiten sollte und allen Beteiligten ein hohes Maß an Dialogbereitschaft und Bereitschaft zur Veränderung abverlangt.



GESELLSCHAFTSVERTRAG
Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft.

Pause

Verstetigung

Knackpunkt 3, Ziel 3

Knackpunkt 3, Ziel 2

Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1



Verstetigung des Prozesses

zum Gesellschaftsvertrag

Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft

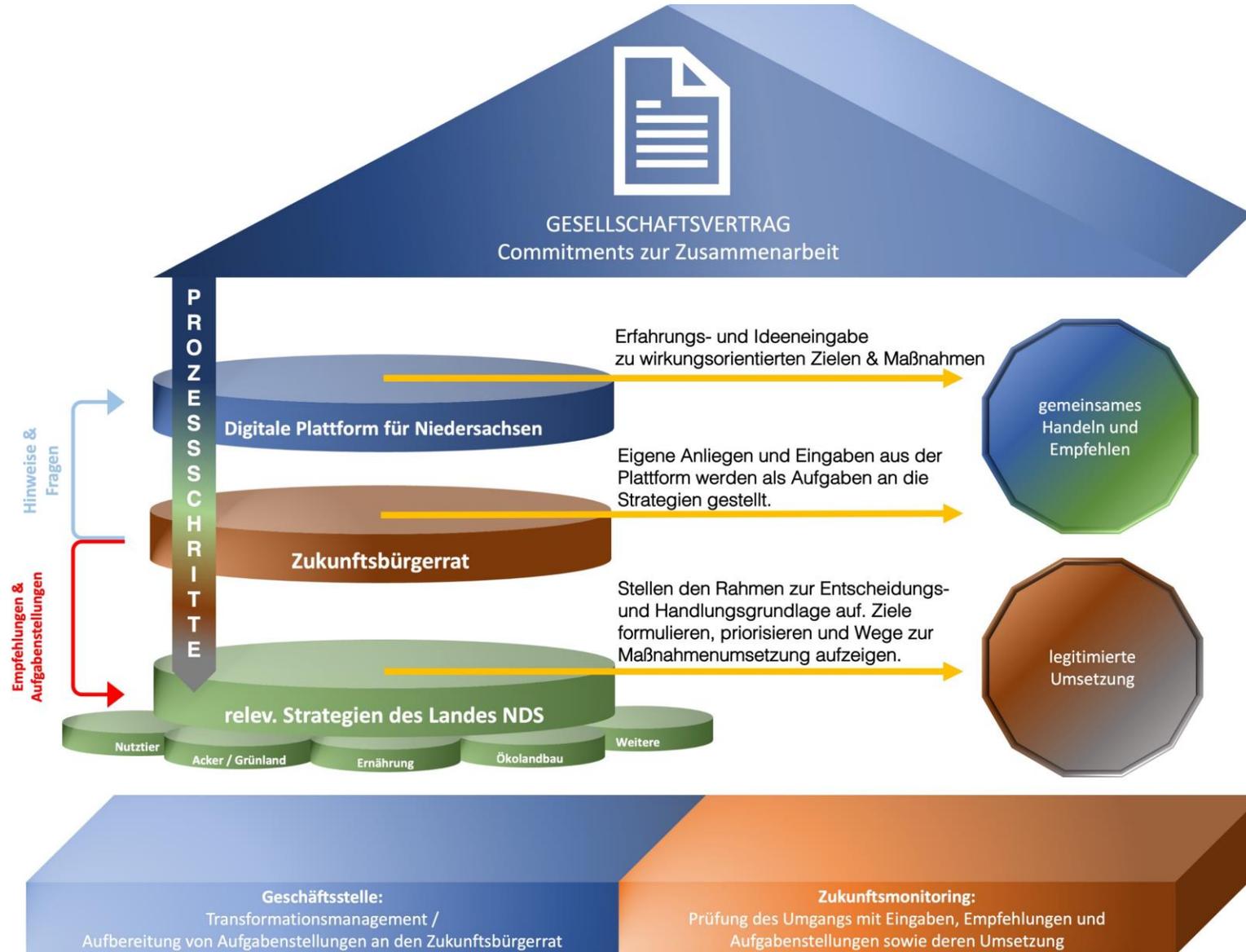
ERGEBNISSE zum Aufbau und Ablauf des Verstetigungsprozesses des Gesellschaftsvertrages (GSV)

... aus dem Open Call, den Workshops und den Interviews der Expertinnen und Experten

- ➔ Der Gesellschaftsvertrag soll nicht als Empfehlung an die Politik im Raume stehen bleiben, sondern er soll so eng wie möglich an die Umsetzungsprozesse im Land Niedersachsen andocken.
- ➔ Verstetigung der Einbindung der „Gesellschaft“ über die Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in den Prozess
- ➔ „Ins Handeln kommen“ einfach machen: zur Zielsetzung des GSV, zum Vorschlag von Maßnahmen zur Zielerreichung und zur aktiven Umsetzung;
Niedrigschwellige, zeitsparende und effiziente Möglichkeit zur Beteiligung der Akteure des Gesellschaftsvertrages
- ➔ enge Einbeziehung der Praxis und der Wissenschaft (Agrar, Ernährung, Zukunftsforschung)
- ➔ Transparenz bei Prozess, Ergebnissen und Umsetzung des GSV
- ➔ Einrichtung eines Monitorings (Prozessablauf und Zielerreichung)

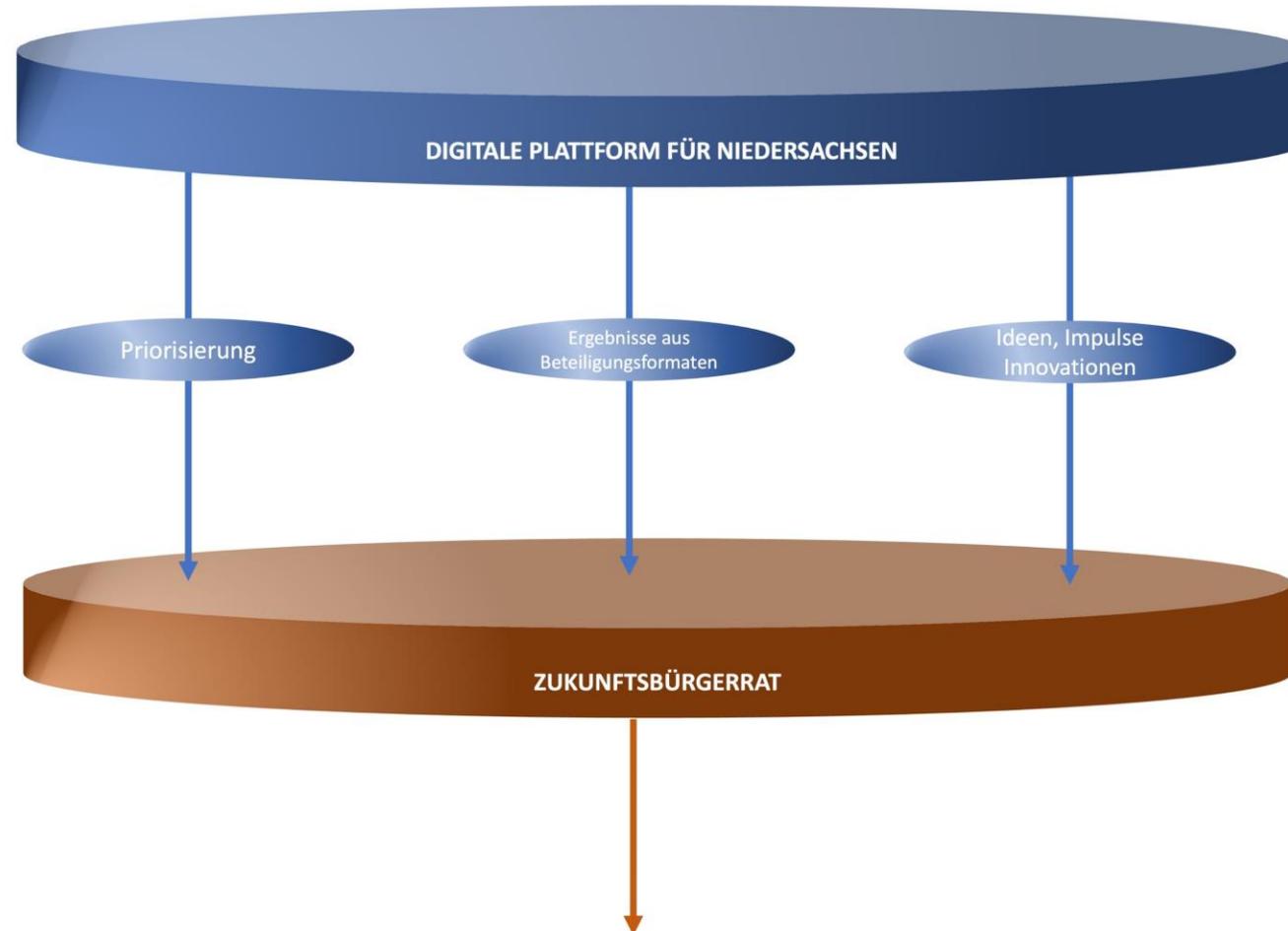
Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag

Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft



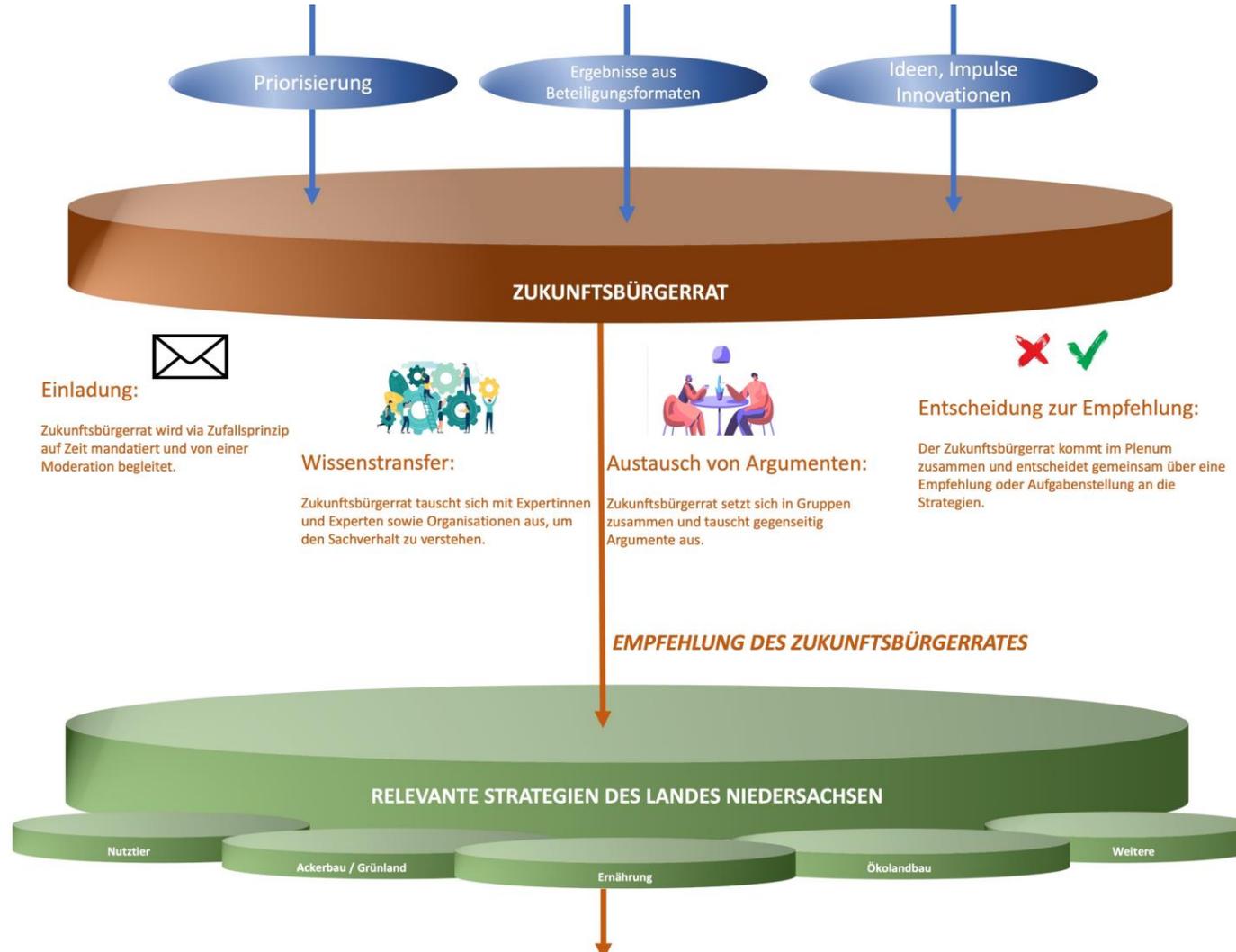
Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag

Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft



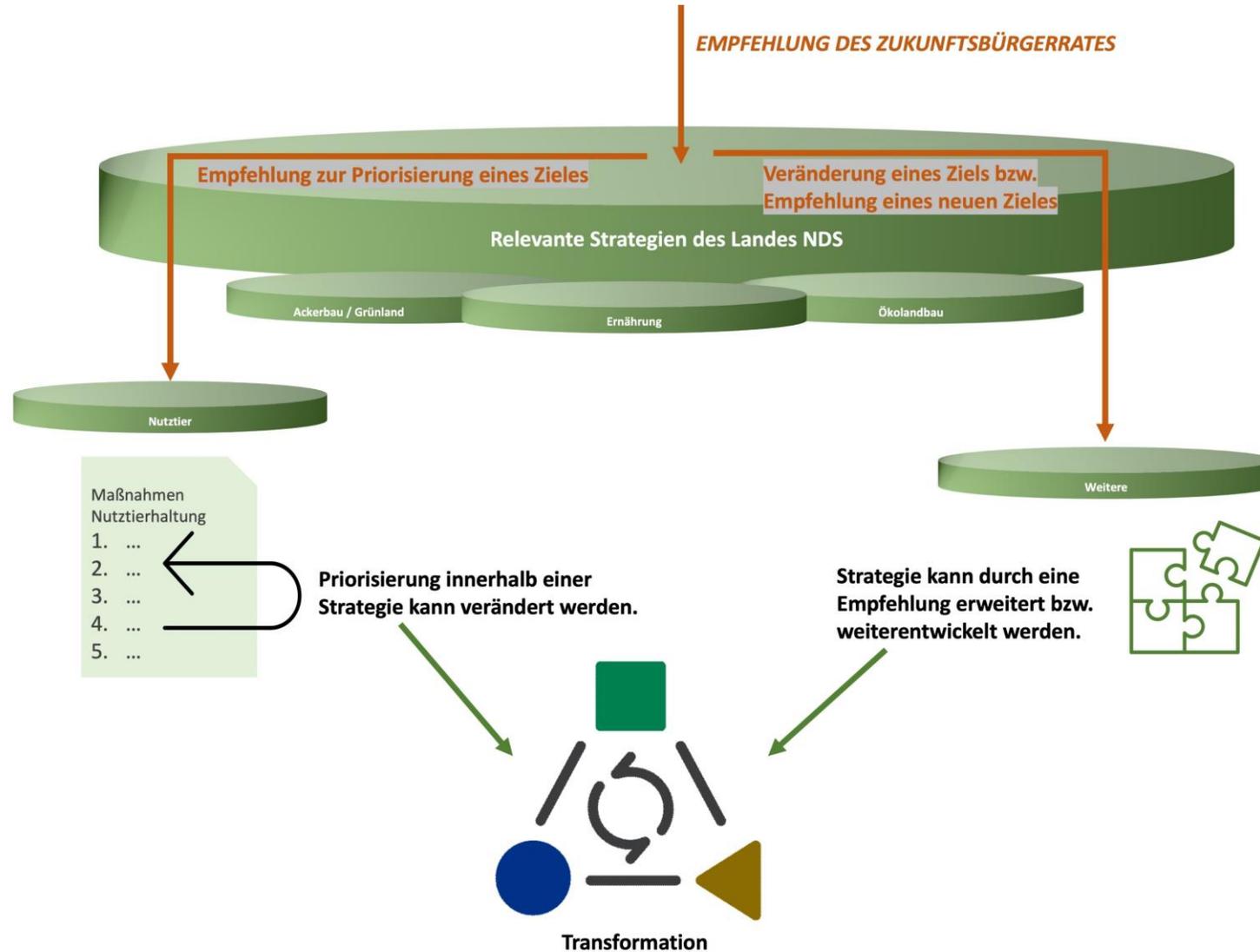
Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag

Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft



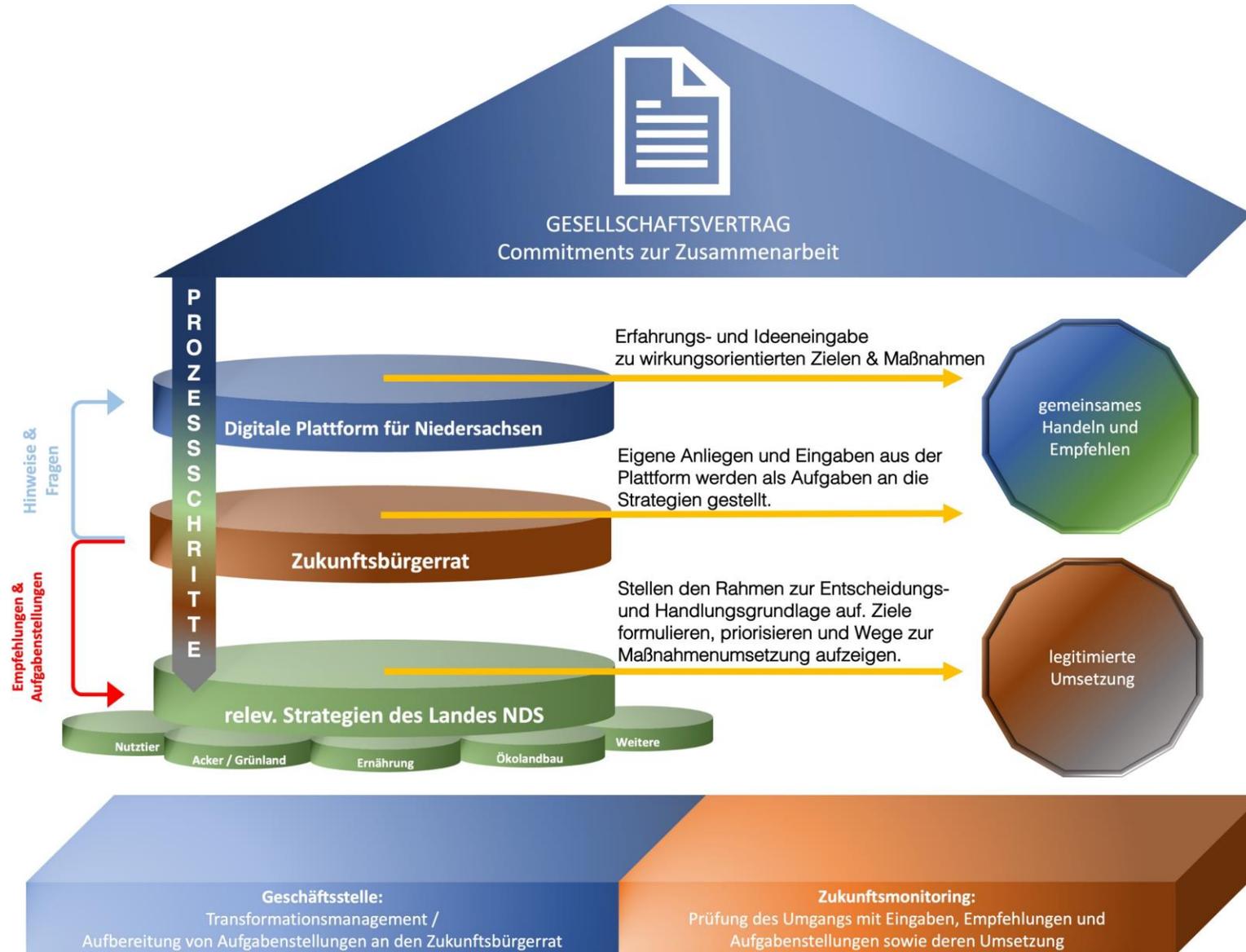
Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag

Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft



Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag

Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft



Modell der Verstetigung des Prozesses

Kommentare und Vorschläge, die gekommen sind



1. Grafik (untere Blöcke) ggf. noch verständlicher erläutern
2. Kohärenz zwischen allen Prozessen, Vorhaben andenken – bestmöglich Kraft, weniger Zielkonflikte
3. Einbindung von Nutztierstakeholdern, Hauptbetroffenen in anderen Ländern, Klimafolgenbetroffene, die von Katastrophen betroffen werden.
4. Wirksamkeit im Monitoring prüfen und Entkopplung des Prozesses von Veränderungen in der politischen Führung des Landes – Kontinuität
5. Prozess an junge Menschen anbinden, mit Zukunftskommission Landwirtschaft verbinden
6. Legitimation der Bürger/-innenräte erläutern ggf. juristisch prüfen lassen
7. NGOs nicht vergessen
8. Wie ist der Prozess in der nächsten Legislaturperiode abgesichert?
9. Mitarbeit für Menschen, die nicht hauptberuflich teilnehmen, ermöglichen (Finanzen)

Modell der Verstetigung des Prozesses

Kommentare und Vorschläge, die gekommen sind

10. Nicht nur digitale Veranstaltungen
11. Optimierung der Strategischen Beiräte, sofern notwendig (z. B. Ernährungsstrategie)
12. Mehr Transparenz im Prozess muss noch besser werden. Viele konkrete Fragen, z.B. wirklichen Austausch? Zusammensetzung ZBR und Zukunftsmonitoring, sind alle gesellschaftlichen Gruppen vertreten?
13. Genauere Erläuterung des Modells im Konvent

Modell der Verstetigung des Prozesses



Kommentare und Vorschläge aus dem Konvent

Gern in den Chat schreiben oder Handhebefunktion – 1 Minute Redezeit bitte

15 min Austausch

Verstetigung - Bewertung zum Widerstand



Wie hoch ist mein Widerstand gegen das vorgestellte Modell zur Verstetigung?



GESELLSCHAFTSVERTRAG
Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft.

Pause



GESELLSCHAFTSVERTRAG
Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft.

Die Knackpunkte

Heute geht es um die drei Knackpunkte und jeweils drei Ziele je Knackpunkt:

**Knackpunkt 1
„Wachstumsprinzip“**

**Knackpunkt 2
„Reintegration Landwirtschaft und ökologischer
Zusammenhang“**

**Knackpunkt 3
„Nutztierhaltung“**

Knackpunkt Wachstumsprinzip

Knackpunkt 3, Ziel 3

Knackpunkt 3, Ziel 2

Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1



Knackpunkte einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen

Wachstumsprinzip

- Ausstieg aus dem Wachstumsprinzip keine Option?
- Verbraucher*innenbezogen fehlt das Bewusstsein und die Wertschätzung
- Politik, Landwirt*innen, Verbraucher*innen, Umweltverbänden fehlt z. T. das Wissen über Urprodukte, Vermarktung, Preisentwicklung uvm.
- Zu wenig Kommunikation

Stellen wir die richtigen Fragen?

WACHSTUM FÜR WEN?

WACHSTUM FÜR WEN? WACHSEN UND WEICHEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

In der Landwirtschaft herrscht seit langem das Credo "Wachse oder Weiche". Die deutsche Landwirtschaft ist auf Exporte ausgelegt, Wachstum heißt die Devise. Doch zu welchen Preis? Dem heutigen



WACHSTUM FÜR WEN?

Wachsen und Weichen in der Landwirtschaft

AGRAR KOORDINATION
Forum für Ernährungswirtschaft, Agrarpolitik etc.

Landwirtschaftsmodell stehen ein Verlust an Biodiversität, sauberem Wasser, sauberer Luft und gesunder Ernährung gegenüber. Für viele ist diese Entwicklung auch verbunden mit einem Mangel an Glück, Selbstbestimmung und Zufriedenheit.

- > Wir sehen Erträge wachsen, jedoch sinken die Einnahmen für die Landwirte.
- > Wir haben eine wachsende Zahl an Großbetriebe, aber die Zahl der Höfe sinkt
- > Wir haben das ganze Jahr über vollgefüllte Regale in den Supermärkten mit einer vermeidlichen Vielfalt, jedoch schwindet die Diversität auf den Äckern.
- > Wir produzieren immer mehr und doch herrscht Hunger in der Welt.

Knackpunkt 1 Wachstumsprinzip



Ziel 1

Die Land- und Ernährungswirtschaft ist an den für sie relevanten „Zielen für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) durch eine regional angepasste und praxisnahe Implementierung entlang der Wertschöpfungskette ausgerichtet.

Ziel 2

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.

Ziel 3

Kleine bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden

Knackpunkt 1 Wachstumsprinzip – Ziel 1

Die Land- und Ernährungswirtschaft ist an den für sie relevanten „Zielen für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) durch eine regional angepasste und praxisnahe Implementierung entlang der Wertschöpfungskette ausgerichtet.

Bewertung Ziel 1 – Knackpunkt 1

Relevanz der Ziel 1/K2	Nennungen	Formulierung der Ziel 1/K2	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	18	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>11 (+1)</u>
<u>2</u>	<u>13 (+1)</u>	2	16
3	4 (+1)	3	7 (+1)
4	2	4	2
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	1

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 1 - Vorstellung der Alternativen



Alternativen

Die Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen **trägt dazu bei**, die "Ziele für eine nachhaltige Entwicklung" (SDGs) **der Vereinten Nationen umzusetzen**.

Die „Ziele für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) **sind in regional angepassten und praxisnahen Maßnahmen verbindlich**.

Die Land und Ernährungswirtschaft **richtet ihr Handeln nach den** „Zielen für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der UN aus. **Das implementiert eine regional angepasste und praxisnahe Umsetzung**.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 1

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Begriffe/Worte austauschen

- Besser "Umsetzung" anstelle von „Implementierung“.

Hinweise:

- **Die Formulierung führt zu Zielkonflikten:** die **Landwirtschaft** ist wie alle anderen Prozesskettenmitglieder (und andere Branchen) **auch stark arbeitsteilig** aufgestellt. Am deutlichsten wird das bei Milchersatzprodukten, deren Zutaten - am Beispiel eines namhaften nordischen Anbieters - weltweit zugekauft wird. Das wird bei anderen hoch erarbeiteten Produkten nicht viel anders sein. Wie soll in arbeitsteiligen Systemen also eine "regional angepasste" Umsetzung "praxisnah" implementiert werden können? Unabhängig davon bitten wir darum, die Ziele **einfacher zu formulieren und Fremdworte** möglichst zu vermeiden, um jeden Verbraucher von den Zielen des Gesellschaftsvertrages überzeugen und dafür begeistern zu können
- Schweinefleisch ist hierbei, wie alle anderen **Fleischsorten, ein wichtiger Bestandteil eine modernen Ernährung**. Hierbei ist **zwingend auf Tierhaltung aus Deutschland zu achten**
- Die **Ziele Strukturen sollen gemeinsam mit den Landwirten** erarbeitet werden
- Das **Aufdecken dieses Knackpunkts („Wachstumsprinzip“)** ist **SEHR zu begrüßen**; auch aus meiner Sicht als Ökonom ist diese Diskussion die entscheidende Weggabelung für Zukunftsfähigkeit. Ich erkenne allerdings **keinen Zusammenhang zwischen der Formulierung und dem Knackpunkt**.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 1 - Bewertung zum Widerstand

	Variante
Z1a	Die Land- und Ernährungswirtschaft ist an den für sie relevanten „Zielen für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) durch eine regional angepasste und praxisnahe Implementierung entlang der Wertschöpfungskette ausgerichtet.
Z1b	Die Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen trägt dazu bei, die "Ziele für eine nachhaltige Entwicklung" (SDGs) der Vereinten Nationen umzusetzen.
Z1c	Die „Ziele für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) sind in regional angepassten und praxisnahen Maßnahmen verbindlich.
Z1d	Die Land und Ernährungswirtschaft richtet ihr Handeln nach den „Zielen für eine nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) der UN aus. Das implementiert eine regional angepasste und praxisnahe Umsetzung.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip – Ziel 2

Z2: Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.



Bewertung Ziel 2 – Knackpunkt 1

Relevanz der Ziel 2/K2	Nennungen	Formulierung der Ziel 2/K2	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	25 (+1)	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>12</u>
2	9 (+1)	2	12 (+1)
3	2	3	7 (+1)
4	1 (+1)	4	5
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	1 (+1)

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 2 - Vorstellung der Alternativen

Alternativen

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine **über die Grenzen Niedersachsens hinausreichende** Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter, **also pflanzenbasierter**, Ernährung.

Eine grundlegende Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierschutzorientierter Ernährung wird durch ein neues Bewusstsein für qualitativ hochwertige und ausreichend zur Verfügung stehende Produkte etabliert.

Ausstieg aus der Tierhaltung und Transformation zu einem pflanzlichen Nahrungssystem

Die Existenzfähigkeit und Zukunftssicherung landwirtschaftlicher Betriebe, wird durch qualitatives Wachstum zu mehr Nachhaltigkeit, Regionalität, Gesundheit und Tierschutz erreicht. Dies ist möglich durch eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen.

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen **sichert** Wertschätzung **und Wertschöpfung einer nachhaltigen Ernährung**.

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine **bessere** Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung, **bei kostendeckender Entlohnung des Erzeugers**

Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter, ökologisch basierter Ernährung.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 2

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Begriffe/Worte austauschen

- Ersatz von "tierwohlorientierter" durch "tierschutzgerechter,,

Mit aufnehmen/Ergänzungen

- auch hier die nachhaltig gewonnenen, sicheren und gesunden Produkte der Fischerei und Aquakultur nicht vergessen.

Hinweise:

- Die **Landwirtschaft stellt sehr hochwertige Erzeugnisse her, ob Bio oder Konventionell**. Der Verbraucher hat die Wahl und entscheidet an der Ladentheke was er einkaufen möchte und bezahlen kann. Der **Nachfragemarkt bestimmt die Produktion**. Wenn alle Bio kaufen und entsprechend bezahlen wollen, würde die Landwirtschaft sich auf Bio umstellen. In der Praxis läuft der Trend zur Zeit genau entgegengesetzt. Gut und Günstig. Und der Lebensmitteleinzelhandel kauft die Ware dort ein, wo sie am billigsten ist, im Ausland
- Auch hier **fehlt mir der "Ordnungsrahmen", der durch Politik gesetzt werden muss, auch notwendige Rahmenbedingungen**. Das beginnt z.B. bei Kochküchen in Schulen und Schulgärten.
- Ich erkenne **erneut keinen Zusammenhang zwischen der Formulierung und dem Knackpunkt**.
- **Tierhaltung an Klima- und Umweltverträglichkeit orientieren**
- **Innovative Lösungsansätze in der Tierhaltung berücksichtigen** und regelmäßig validieren

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 2 - Priorisierung von max. drei Alternativen

	Alternativen
Z2a	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine über die Grenzen Niedersachsens hinausreichende Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.
Z2b	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter, also pflanzenbasierter , Ernährung.
Z2c	Eine grundlegende Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierschutzorientierter Ernährung wird durch ein neues Bewusstsein für qualitativ hochwertige und ausreichend zur Verfügung stehende Produkte etabliert.
Z2d	Ausstieg aus der Tierhaltung und Transformation zu einem pflanzlichen Nahrungssystem
Z2e	Die Existenzfähigkeit und Zukunftssicherung landwirtschaftlicher Betriebe, wird durch qualitatives Wachstum zu mehr Nachhaltigkeit, Regionalität, Gesundheit und Tierschutz erreicht. Dies ist möglich durch eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen.
Z2f	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen sichert Wertschätzung und Wertschöpfung einer nachhaltigen Ernährung.
Z2g	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine bessere Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.
Z2h	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung, bei kostendeckender Entlohnung des Erzeugers
Z2i	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter, ökologisch basierter Ernährung.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 2 - Bewertung zum Widerstand

	Alternativen
Z2a	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.
Z2b	Eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen etabliert eine über die Grenzen Niedersachsens hinausreichende Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierwohlorientierter Ernährung.
Z2c	Eine grundlegende Wertschätzung von nachhaltiger, regionaler, gesunder und tierschutzorientierter Ernährung wird durch ein neues Bewusstsein für qualitativ hochwertige und ausreichend zur Verfügung stehende Produkte etabliert.
Z2d	Die Existenzfähigkeit und Zukunftssicherung landwirtschaftlicher Betriebe, wird durch qualitatives Wachstum zu mehr Nachhaltigkeit, Regionalität, Gesundheit und Tierschutz erreicht. Dies ist möglich durch eine veränderte Beziehung der Menschen zu Qualität und Quantität landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Niedersachsen.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip – Ziel 3

Z3: Kleine bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden



Bewertung Ziel 3 – Knackpunkt 1

Relevanz der Ziel 3/K2	Nennungen	Formulierung der Ziel 3/K2	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	19	(<u>Sehr gut/hoch</u>) 1	<u>11</u>
<u>2</u>	<u>10 (+2)</u>	2	14 (+2)
3	7	3	9
4	0	4	2
(Sehr schlecht/niedrig) 5	1	(Sehr schlecht/niedrig) 5	1

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 3 - Vorstellung der Alternativen

Alternativen

Bäuerliche, **auf Einzelunternehmen beruhende**, Strukturen sowie eine Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur, **die hohe Qualitätsstandards bei der Produktion verfolgt**, werden durch gezielte Förderung sowie die Wertschätzung **der Verbraucherinnen und Verbraucher unterstützt**.

Bäuerlich statt industriell geprägter Strukturen sowie **möglichst lokale** Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden

Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.

Eine Vielfalt an Agrarbetrieben jeglicher Form und Größe, sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.

Wettbewerbsfähige Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.

Bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.

Vielfältige bäuerliche und landwirtschaftliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) **werden** in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden

bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie **Wertschätzung der ökologischen Landwirtschaft** der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 3



Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden

Begriffe/Worte austauschen

- Austausch von "Tierwohl" durch "**Tierschutz**"

Mit aufnehmen/Ergänzungen

- Ergänzung von **Klima, natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt**
- mir fehlt: **landwirtschaftliche Flächen schützen und bewahren durch Diversität der Bestellung der Flächen** (z.B. Fruchtfolgen, Hecken, Bäume, ..)

Hinweise:

- **Wunschvorstellung**
- Als Maßnahmen
 - Förderung **pflanzlicher Lebensmittel** generell
 - Förderung pflanzlicher Alternativen zu tierlichen Produkten wie Tierfleisch, Tiermilch, Käse aus Tiermilch, etc.
 - Förderung des **veganen Ökolandbaus**Begründung siehe Ziel 2, Knackpunkt 2
- Die **Verpflichtung des LEH als Mittler** sollte sich ausschließlich auf die **transparente Darstellung der landwirtschaftlichen Leistungen**, z.B. einer tierwohlgerichten Nutztierhaltung, beziehen, um dem Verbraucher die Entscheidungshoheit zu belassen.
- Reflexion: Ich habe selbst im Rahmen von Forschungsförderung versucht kleine Strukturen wieder aufzubauen, dafür aber keine realisierbaren Vorschläge bekommen. Neben bestehende Strukturen zu wahren funktioniert ggf. die **gezielte Förderung von Startups**. Hier sind auch **Eingriffe in den Markt angezeigt**, wenn z.B. Strukturen im Markt gehalten werden sollen. So wichtig ich das Ziel finde, so demütig sollte der Blick auf die Erreichbarkeit sein.
- Die oft zitierte Formulierung "**Wertschätzung**" muss dazu führen den **Erzeuger gerecht zu bezahlen**.
- Zielkonflikte zwischen **Klimaschutz und Tierwohl in Kompromissen auflösen**

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 3 - Priorisierung von max. drei Alternativen

	Alternativen
Z3a	Bäuerliche, auf Einzelunternehmen beruhende , Strukturen sowie eine Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur, die hohe Qualitätsstandards bei der Produktion verfolgt, werden durch gezielte Förderung sowie die Wertschätzung der Verbraucherinnen und Verbraucher unterstützt.
Z3b	Bäuerlich statt industriell geprägter Strukturen sowie möglichst lokale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden
Z3c	Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.
Z3d	Eine Vielfalt an Agrarbetrieben jeglicher Form und Größe , sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.
Z3e	Wettbewerbsfähige Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.
Z3f	Bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.
Z3g	Vielfältige bäuerliche und landwirtschaftliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) werden in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden
Z3h	bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der ökologischen Landwirtschaft der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.

Knackpunkt 1: Wachstumsprinzip, Ziel 3 - Bewertung zum Widerstand



	Alternativen
Z3a	Kleine bäuerliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden
Z3b	Bäuerlich statt industriell geprägter Strukturen sowie möglichst lokale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden
Z3c	Eine Vielfalt an Agrarbetrieben jeglicher Form und Größe , sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) sind in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden.
Z3d	Vielfältige bäuerliche und landwirtschaftliche Strukturen sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen mit einer Produktion in hoher Qualität (Umwelt, Gesundheit, Tierwohl, soziale Faktoren) werden in Niedersachsen durch gezielte Förderung sowie Wertschätzung der Gesellschaft flächendeckend vorhanden sein.

Knackpunkt

**Reintegration Landwirtschaft und
ökologischer Zusammenhang**

Knackpunkt 3, Ziel 3

Knackpunkt 3, Ziel 2

Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1



Knackpunkte einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen



Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

- Trennung von Landwirtschaft und Naturschutz
- Rolle der Landwirt*innen unklar
 - *Energiewirt*innen*
 - *Vom Umgang mit dem Wolf bis hin zum Landschaftspflegenden*
 - *Unternehmer*in...*

Schützen durch Nutzen

Ackerbau

Studienergebnisse

Integration von Naturschutz und landwirtschaftlicher Produktion

Agrarökologen der Universität Göttingen plädieren für integrative Konzepte, die Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion nachhaltig vereinbaren.

16.05.2019 07:00 von  Christina Selhorst 



Eine strukturreiche Agrarlandschaft (Rumänien) kann die Artenvielfalt fördern. (Bildquelle: Laura Sutcliffe)

In Naturschutz und Landwirtschaft gebe es zwei gegensätzliche Konzepte, wie eine hohe Artenvielfalt und eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion zu verbinden sei: Naturschutz soll in Produktionslandschaften integriert oder in Form von reinen Schutzgebieten segregiert werden, um auf den Produktionsflächen maximale Erträge zu ermöglichen. Forscher der Universität Göttingen plädieren für integrative Lösungsansätze, die Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion in nachhaltig bewirtschafteten Agrarlandschaften vereinbaren.

<https://www.topagrar.com/acker/news/integration-von-naturschutz-und-landwirtschaftlicher-produktion-11540146.html>

Kackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“



Ziel 1

Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch innovative Maßnahmen nachhaltig erreicht (z. B. durch nachhaltige Konzepte im Bereich Moorschutz; durch Carbon Farming; durch die Verbindung von Landwirtschaft und Energieerzeugung).

Ziel 2

Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.

Ziel 3

Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.

Knackpunkt 2 „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“ Ziel 1

Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch innovative Maßnahmen nachhaltig erreicht (z. B. durch nachhaltige Konzepte im Bereich Moorschutz; durch Carbon Farming; durch die Verbindung von Landwirtschaft und Energieerzeugung).



Bewertung Ziel 1 – Knackpunkt 1

Relevanz der Ziel 1/K1	Nennungen	Formulierung der Ziel 1/K1	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	29 (+2)	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>11 (1)</u>
2	4 (+1)	2	12 (+2)
3	5	<u>3</u>	<u>9</u>
4	0	4	4
(Sehr schlecht/niedrig) 5	(+1)	(Sehr schlecht/niedrig) 5	2 (+1)

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 1 - Vorstellung der Alternativen



Alternativen

Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch **am gemeinsamen Ziel orientierte Maßnahmen auf dem jeweils aktuellen Stand der Forschung** nachhaltig erreicht.“ („*Innovativ*“ – *leeres buzzword*)

„Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch innovative Maßnahmen **und der vollständigen Ausschöpfung von Möglichkeiten im Bereich der Agrarförderung** nachhaltig erreicht“

„Landwirtschaft und Klimaschutz sind so gekoppelt, dass **dauerfähige und gegenseitig nutzbringende Effekte wirksam werden.**“

"Die nachhaltige Landwirtschaft trägt durch innovative Maßnahmen zum Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz bei".

Knackpunkt 2 „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 1

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Mitaufnehmen/Ergänzungen

- „Fischerei“ ergänzen (oder mit in Landwirtschaft enthalten?)
- „...Maßnahmen mit regionalem Bezug...“

Hinweise:

- Die **Landwirtschaft** trägt schon immer **großen Anteil am Klimaschutz** und **kann hier sicherlich auch noch mehr Leisten**. Allein der Moorschutz (Paludikulturen) ist zu kurz gedacht. Hier einige Beispiele : Humusaufbau, und damit Verbesserung des Bodenlebens; Direkte Einarbeitung bei Ausbringung von organischer Düngung ; Abdeckung von Güllelagern ; Gezieltes Wassermanagement / Grabenaufstau ; Aufbereitung von Gülle und Mist in Biogasanlagen ; Möglichst hohe Leistungen in der Tierhaltung, Der CO² Fussabdruck bei einer Herdenleistung von 10000 l ist deutlich besser als der einer 7000 l Herdenleistung.
- **Reduktion der Tierzahlen, die in landwirtschaftlicher Nutzung** sind...ist nicht berücksichtigt
- Die genannten **Maßnahmen sind wichtig und gut formuliert**. Leider fehlt die Benennung des Sektors, der am meisten Klimagase produziert, bei nur sehr geringer Produktion von Nahrungsmitteln für Menschen: Die **landwirtschaftliche Tierhaltung**. **Deswegen bitte ergänzen: * Transformation weg von der Nutztierhaltung** hin zur Erzeugung von pflanzlichen, ökologisch angebauten Lebensmitteln direkt für den menschlichen Verbrauch. oder* **Ausstieg aus der Nutztierhaltung** und stattdessen Erzeugung von pflanzlichen, ökologisch angebauten Lebensmitteln direkt für den menschlichen Verbrauch.
- Wird die **Fischerei** bewusst nicht erwähnt? Oder **schließt der Begriff "Landwirtschaft"** umgangssprachlich auch die Fischerei mit ein?
- Die **Maßnahmen sollten im Idealfall einen regionalen bezug** haben und an irgendeiner Stelle klar definiert sein um eventuelles Greenwashing zu vermeiden (Wem nutzt ein CO₂ Zertifikat eines peruanischen Forstbetriebs der CO₂ Zertifikate für Bäume verkauft die er so oder so gepflanzt hätte!?)



Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden

- Bitte den Begriff "Nachhaltigkeit" im ursprünglichen Sinne nutzen. Etwas "nachhaltig zu erreichen" heißt lt. Nachhaltigkeitsdefinition was genau? Wenn damit gemeint ist, dass soziale, ökologische und ökonomische Kriterien gleich gewichtet erreicht werden sollen, passt die Verwendung des Adjektives hier. Das Problem der Lebensmittelerzeugung ist, dass sie ein "Kampf gegen die Natur" ist (Schadinsekten, Schadnager, Pilze, Beikräuter). Eingriffe müssen daher maximal Naturschonend erfolgen, ohne die Erträge oder die Lebensmittelqualität zu gefährden. Das setzt ein Höchstmaß an KnowHow, Sensibilisierung und Beratung voraus.
- Dort wo Erzeugung von Lebensmitteln und sonstiger Nutzungen stattfinden, sind auf ganzer Fläche auf die **Kopplung von Lebensmittelerzeugung, Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität ausgerichtet**.
- Ich bin zunehmend **unsicher, ob "Carbon Farming" nur ein unterstützenswertes Ziel darstellt**, oder ob tatsächlich wissenschaftlich tragfähige Messungen von Veränderungen erreichbar sind (auch wenn da schon einige Projekte laufen). Es sollte bewusst sein, dass bei "Carbon Farming umsetzen" ggf. später Maßnahmen beschlossen werden können, aber eine Evaluierung der Maßnahmen nur sehr bedingt möglich ist.
- Anm. **die Ergänzungen gehören dazu, sonst ist "innovativ" sehr offen für Interpretationen**
- Die hier anvisierte **Umstellung der Methoden und Technologie landwirtschaftlicher Produktion ist die eine notwendige Hälfte einer Transformation in Richtung Nachhaltigkeit**. Wer aber weiterhin nur auf technologischen Wandel setzt, wird weiterhin negativ überrascht sein, dass Nachhaltigkeit nicht gelingt. Jedwede technologische Weiterentwicklung läuft weiterhin "ins Leere", wenn sie nicht mit einer **parallel anzuschließenden Suffizienzstrategie kombiniert** wird: Weniger Fleisch, weniger energieintensive Importe von Produkten aus anderen Ländern, etc.
- Es wird immer die **Paludikultur als Nutzung im Einklang mit dem Klima genannt**. Es müssen **Nutzungsalternativen genannt werden, die auch einen Markt und Wertschöpfung ermöglichen**
- **Ökologische Landwirtschaft** als Maßnahme

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 1 - Bewertung zum Widerstand

	Alternativen
Z1a	Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch innovative Maßnahmen nachhaltig erreicht (z. B. durch nachhaltige Konzepte im Bereich Moorschutz; durch Carbon Farming; durch die Verbindung von Landwirtschaft und Energieerzeugung).
Z1b	Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch am gemeinsamen Ziel orientierte Maßnahmen auf dem jeweils aktuellen Stand der Forschung nachhaltig erreicht.“ („ <i>Innovativ</i> “ – <i>leeres buzzword</i>)
Z1c	„Die Kopplung von Landwirtschaft und Klimaschutz wird durch innovative Maßnahmen und der vollständigen Ausschöpfung von Möglichkeiten im Bereich der Agrarförderung nachhaltig erreicht“
Z1d	„Landwirtschaft und Klimaschutz sind so gekoppelt, dass dauerfähige und gegenseitig nutzbringende Effekte wirksam werden.“
Z1e	"Die nachhaltige Landwirtschaft trägt durch innovative Maßnahmen zum Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz bei".

Knackpunkt 2 „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 2



Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.

Bewertung Ziel 2 – Knackpunkt 1

Relevanz der Ziel 2/K1	Nennungen	Formulierung der Ziel 2/K1	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	26 (3)	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>15 (+1)</u>
2	10 (+1)	2	14 (+3)
3	1	3	7
4	0	4	2
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	0

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 2 - Vorstellung der Alternativen



Alternativen

Landwirtschaft wird so betrieben, dass Schäden an den Gemeingütern Natur und Biodiversität den Nutzen nicht übersteigen. Politische Maßnahmen zur Steuerung (Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft) beachten die Wirkung auf die Gemeingüter unter besonderer Berücksichtigung der Ernährungssicherheit.

„Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt. Hier bringen sich auch die Kommunen ein, indem sie achtsam mit Fläche umgehen und übermäßige Versiegelung verhindern“

Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung der Aspekte der Ernährungssicherheit und Ökonomie erfolgreich umgesetzt.

Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft umgesetzt.

Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft auf einem mittleren Niveau unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.

Schutz und Verbesserung der Biologischen Vielfalt wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.

Knackpunkt 2 „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 2

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Hinweise:

- **Was bedeutet "erfolgreich" in diesem Zusammenhang?** Und wie soll der einzelne Betrieb (der die Maßnahmen umsetzen muss) die Relation zur Ernährungssicherheit bewerten? Hier werden **in einem Ziel verschiedene Handlungsebenen adressiert**: der **Betrieb**, der **Maßnahmen** umsetzen muss und die **Politik**, die ggf. eine Entscheidung zur Verteilung von Fördergeldern o.Ä. unter dem Gesichtspunkt der Ernährungssicherheit treffen muss.
- **Handelt es sich hierbei um zusätzliche freiwillige Leistungen**, die über die Vorgaben des bestehenden gesetzlichen Vorgaben hinausgehen sollen und zu einem Mehraufwand oder Ertragseinbußen durch niedrigere Erträge führen können? **Die Kosten derartiger gesellschaftlicher Wünsche müssen sozialisiert werden**. Anders kann Landwirtschaft nicht wettbewerbsfähig sein ...
- In bestehender **Formulierung ist es zu schwammig, weil Biodiv-Schutz und Menge der Erzeugung (Ernährungssicherheit) oft gegeneinander stehen**, Begründung: Trotz weicher Formulierung kann Biodiv-Schutz nicht massiv reduziert werden, wenn mehr erzeugt werden soll. Anderenfalls ist Ziel 2 Kn. 1 so abstrakt, dass es umgangen und deshalb gestrichen werden kann.
- Es geht mittlerweile nicht mehr nur um den Schutz dessen, was noch da ist. **Es muss auch um Regeneration/Wiederaufbau gehen**
- **Entwicklung von Wertschöpfungsketten mit den Merkmalen Regionalität, Nachhaltigkeit plus Entlohnung der öffentlichen Leistungen mit öffentlichen Mitteln**
- Entwicklung von Wertschöpfungsketten, die **Regionalität mit internationalen Märkten verknüpfen**.

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 2 - Priorisierung von max. drei Alternativen



	Alternativen
Z2a	Landwirtschaft wird so betrieben, dass Schäden an den Gemeingütern Natur und Biodiversität den Nutzen nicht übersteigen. Politische Maßnahmen zur Steuerung (Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft) beachten die Wirkung auf die Gemeingüter unter besonderer Berücksichtigung der Ernährungssicherheit.
Z2b	„Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt. Hier bringen sich auch die Kommunen ein, indem sie achtsam mit Fläche umgehen und übermäßige Versiegelung verhindern“
Z2c	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung der Aspekte der Ernährungssicherheit und Ökonomie erfolgreich umgesetzt.
Z2d	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft umgesetzt.
Z2e	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft auf einem mittleren Niveau unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.
Z2f	Schutz und Verbesserung der Biologischen Vielfalt wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 2 - Bewertung zum Widerstand



	Alternativen
	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.
Z2a	Landwirtschaft wird so betrieben, dass Schäden an den Gemeingütern Natur und Biodiversität den Nutzen nicht übersteigen. Politische Maßnahmen zur Steuerung (Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft) beachten die Wirkung auf die Gemeingüter unter besonderer Berücksichtigung der Ernährungssicherheit.
Z2b	„Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt. Hier bringen sich auch die Kommunen ein, indem sie achtsam mit Fläche umgehen und übermäßige Versiegelung verhindern“
Z2c	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung der Aspekte der Ernährungssicherheit und Ökonomie erfolgreich umgesetzt.
Z2d	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft umgesetzt.
Z2e	Der Natur- und Biodiversitätsschutz wird als integrativer Teil der Landwirtschaft auf einem mittleren Niveau unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.
Z2f	Schutz und Verbesserung der Biologischen Vielfalt wird als integrativer Teil der Landwirtschaft unter Beachtung des Aspekts der Ernährungssicherheit erfolgreich umgesetzt.

Knackpunkt 2 „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“ Ziel 3

Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.



Bewertung Ziel 3 – Knackpunkt 1

Relevanz der Ziel 3/K1	Nennungen	Formulierung der Ziel 3/K1	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	23	(Sehr gut/hoch) 1	12
2	10 (+2)	2	14 (+2)
3	4	3	7
4	0	4	3
(Sehr schlecht/niedrig) 5	1 (+1)	(Sehr schlecht/niedrig) 5	1 (+1)

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 3 - Vorstellung der Alternativen

Alternativen

Die Integration des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes in die Landwirtschaft wird von den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette wertgeschätzt, indem die daraus resultierenden Vorteile erkannt, kommuniziert und im täglichen Handeln umgesetzt werden."

Die Wertschätzung der Integration von Landwirtschaft, Ernährungssektor und Ökologie wird möglich durch die Kommunikation transparenter Bewertungen, die für die Akteure entlang der Wertschöpfungskette handlungsleitend sind.

Die Integration ökologischer Belange in den Agrar- und Ernährungssektor führt durch die Verknüpfung von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt zur angemessenen Wertschätzung, weil die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen."

Das Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt und die besondere Bedeutung für unsere Umwelt wird anerkannt. Die Akteure des Agrar- und Ernährungssektors erkennen die Vorteile, setzen es im täglichen Handeln um und kommunizieren dies entlang der Wertschöpfungskette. Die Ernährungsbildung wird integraler Bestandteil der Schulbildung.

Ein nachhaltig ausgerichteter Agrar- und Ernährungssektor wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.

Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren, im täglichen Handeln und mit fairen Entlohnungen und Preisen umgesetzt.

Die Kette aus Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.

Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren, im täglichen Handeln und mit fairen Entlohnungen und Preisen umgesetzt.

Knackpunkt 2 „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 3 **Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden**



Hinweise:

- **Was bedeutet "erfolgreich" in diesem Zusammenhang?** Und wie soll der einzelne Betrieb (der die Maßnahmen umsetzen muss) die Relation zur Ernährungssicherheit bewerten? Hier werden **in einem Ziel verschiedene Handlungsebenen adressiert**: der **Betrieb**, der **Maßnahmen** umsetzen muss und die **Politik**, die ggf. eine Entscheidung zur Verteilung von Fördergeldern o.Ä. unter dem Gesichtspunkt der Ernährungssicherheit treffen muss.
- **Handelt es sich hierbei um zusätzliche freiwillige Leistungen**, die über die Vorgaben des bestehenden gesetzlichen Vorgaben hinausgehen sollen und zu einem Mehraufwand oder Ertragseinbußen durch niedrigere Erträge führen können? **Die Kosten derartiger gesellschaftlicher Wünsche müssen sozialisiert werden**. Anders kann Landwirtschaft nicht wettbewerbsfähig sein ...
- In bestehender **Formulierung ist es zu schwammig, weil Biodiv-Schutz und Menge der Erzeugung (Ernährungssicherheit) oft gegeneinander stehen**, Begründung: Trotz weicher Formulierung kann Biodiv-Schutz nicht massiv reduziert werden, wenn mehr erzeugt werden soll. Anderenfalls ist Ziel 2 Kn. 1 so abstrakt, dass es umgangen und deshalb gestrichen werden kann.
- Es geht mittlerweile nicht mehr nur um den Schutz dessen, was noch da ist. **Es muss auch um Regeneration/Wiederaufbau gehen**
- **Entwicklung von Wertschöpfungsketten mit den Merkmalen Regionalität, Nachhaltigkeit plus Entlohnung der öffentlichen Leistungen mit öffentlichen Mitteln**
- **Entwicklung von Wertschöpfungsketten, die Regionalität mit internationalen Märkten verknüpfen.**

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 3 - Priorisierung von max. drei Alternativen



	Alternativen
Z3a	Die Integration des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes in die Landwirtschaft wird von den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette wertgeschätzt, indem die daraus resultierenden Vorteile erkannt, kommuniziert und im täglichen Handeln umgesetzt werden."
Z3b	Die Wertschätzung der Integration von Landwirtschaft, Ernährungssektor und Ökologie wird möglich durch die Kommunikation transparenter Bewertungen, die für die Akteure entlang der Wertschöpfungskette handlungsleitend sind.
Z3c	Die Integration ökologischer Belange in den Agrar- und Ernährungssektor führt durch die Verknüpfung von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt zur angemessenen Wertschätzung, weil die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen."
Z3d	Das Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt und die besondere Bedeutung für unsere Umwelt wird anerkannt. Die Akteure des Agrar- und Ernährungssektors erkennen die Vorteile, setzen es im täglichen Handeln um und kommunizieren dies entlang der Wertschöpfungskette. Die Ernährungsbildung wird integraler Bestandteil der Schulbildung.
Z3e	Ein nachhaltig ausgerichteter Agrar- und Ernährungssektor wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.
Z3f	Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren, im täglichen Handeln und mit fairen Entlohnungen und Preisen umgesetzt.
Z3g	Die Kette aus Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.
Z3h	Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren, im täglichen Handeln und mit fairen Entlohnungen und Preisen umgesetzt.

Knackpunkt 2: „Reintegration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“

Ziel 3 - Bewertung zum Widerstand



	Alternativen
	<p>Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.</p>
Z3a	<p>Die Integration des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes in die Landwirtschaft wird von den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette wertgeschätzt, indem die daraus resultierenden Vorteile erkannt, kommuniziert und im täglichen Handeln umgesetzt werden."</p>
Z3b	<p>Die Wertschätzung der Integration von Landwirtschaft, Ernährungssektor und Ökologie wird möglich durch die Kommunikation transparenter Bewertungen, die für die Akteure entlang der Wertschöpfungskette handlungsleitend sind.</p>
Z3c	<p>Die Integration ökologischer Belange in den Agrar- und Ernährungssektor führt durch die Verknüpfung von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt zur angemessenen Wertschätzung, weil die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen."</p>
Z3d	<p>Das Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt und die besondere Bedeutung für unsere Umwelt wird anerkannt. Die Akteure des Agrar- und Ernährungssektors erkennen die Vorteile, setzen es im täglichen Handeln um und kommunizieren dies entlang der Wertschöpfungskette. Die Ernährungsbildung wird integraler Bestandteil der Schulbildung.</p>
Z3e	<p>Ein nachhaltig ausgerichteter Agrar- und Ernährungssektor wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.</p>
Z3f	<p>Die Integration des Agrar- und Ernährungssektors mit der Ökologie im Zusammenwirken von Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren, im täglichen Handeln und mit fairen Entlohnungen und Preisen umgesetzt.</p>
Z3g	<p>Die Kette aus Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt wird wertgeschätzt, indem die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Vorteile erkennen, kommunizieren und im täglichen Handeln umsetzen.</p>

Knackpunkt Nutztierhaltung

Knackpunkt 3, Ziel 3
Knackpunkt 3, Ziel 2
Knackpunkt 3, Ziel 1

Knackpunkt 2, Ziel 3

Knackpunkt 2, Ziel 2

Knackpunkt 2, Ziel 1

Knackpunkt 1, Ziel 3

Knackpunkt 1, Ziel 2

Knackpunkt 1, Ziel 1

Verstetigungsmodell

Leitplanke 3

Leitplanke 2

Leitplanke 1

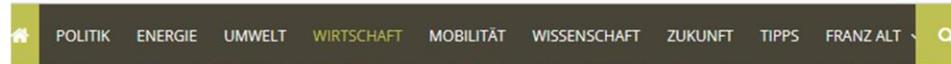


Knackpunkte einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen

Nutztierhaltung

- Ausstieg aus der Nutztierhaltung gefordert
- Ohne Tiere keine nachhaltige Landwirtschaft - Argument
- Fehlende Begleitung von Ausstiegsprogrammen
- Fehlende Planungssicherheit
- Gefahr Billigimporte und Rebound-Effekte / Gesundheit
- Tierwohl – Tierschutz – Klimaschutz?
Was stimmt?

Kann das weg?
Welche Rolle hat das Tier?
Welche Rolle soll es haben?



© Chris Alt | Die Weidehaltung von Rindern kann positive Effekte auf die Umwelt und das Klima haben.

03.10.2017

Bessere Tierhaltung dient auch Klima und Verbrauchern

Es gibt bisher kein Leitbild für eine nachhaltige Landwirtschaft in Deutschland. Selbst Biobauern wirtschaften kaum klimafreundlicher als die agrarindustriellen Kollegen. Wer bis 2050 eine klima- und ressourcenneutrale Landwirtschaft haben will, muss darum an die Tierhaltung ran. Es geht nur mit weniger Tieren und mehr Qualität. Ein Bericht von Franz-Theo Gottwald

Die vornehmlich konventionelle Landwirtschaft wird heute in Deutschland von etwa 280.000 Familienunternehmen betrieben; sie setzt dazu synthetische Düngemittel, chemischen Pflanzenschutz und energieintensive Maschinen ein. Daneben gibt es knapp 25.000 Biobetriebe, rund neun Prozent der Gesamtbetriebszahl. Dieser ökologische Landbau stellt zwar eine in vielerlei Hinsicht umweltschonendere Alternative dar. Aber das Minderungspotential an Treibhausgasen hängt vor allem vom Standort eines Betriebs und seinen Produktionsbedingungen ab. Öko-Landwirtschaft ist darum ähnlich energieintensiv wie die konventionelle Landwirtschaft. Alleine rettet sie das Klima nicht.

<https://www.sonnenseite.com/de/wirtschaft/bessere-tierhaltung-dient-auch-klima-und-verbrauchern/>

Kackpunkt 3: „Nutztierhaltung“



Ziel 1

Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich.

Ziel 2

Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen.

Ziel 3

Durch Reformen den Umbruch mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden.

Knackpunkt 3: Nutztierhaltung - Ziel 1

Z1: Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich



Bewertung Ziel 1 – Knackpunkt 3

Relevanz der Ziel 1/K3	Nennungen	Formulierung der Ziel 1/K3	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	26	<u>(Sehr gut/hoch) 1</u>	<u>15</u>
2	9	2	16
3	2	3	3
4	1	4	3
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	1

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 1 - Vorstellung der Alternativen

Alternativen

Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich **und überprüfbar eingefordert**.

Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis **neuer und deutlich höherer gesetzlicher Rahmenbedingungen** und unter Einsatz öffentlicher Mittel **werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse, die mittelfristig den Ausstieg aus der Tierhaltung bedeuten, selbstverständlich**.

Landwirtschaftliche Betriebe haben Planungssicherheit durch outputorientierte gesetzliche Rahmenbedingungen, die vielfältige betriebsindividuelle Lösungen ermöglichen.

Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich, **damit einher kommt es zu einer Reduktion der Tierzahlen**.

Tierwohlorientierte Anpassungsprozesse werden selbstverständlich. Dies geschieht auf der Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen, öffentliche Mittel und durch die Herstellung langfristiger Planungssicherheit.

- Z1b: Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich **und überprüfbar eingefordert.**
- Z1c: Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis **neuer und deutlich höherer gesetzlicher Rahmenbedingungen** und unter Einsatz öffentlicher Mittel **werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse, die mittelfristig den Ausstieg aus der Tierhaltung bedeuten, selbstverständlich.**
- Z1c: **Landwirtschaftliche Betriebe haben Planungssicherheit durch outputorientierte gesetzliche Rahmenbedingungen, die vielfältige betriebsindividuelle Lösungen ermöglichen.**
- Z1e: Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich, **damit einher kommt es zu einer Reduktion der Tierzahlen.**
- Z1f: Tierwohlorientierte Anpassungsprozesse werden selbstverständlich. Dies geschieht auf der Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen, öffentliche Mittel und durch die Herstellung langfristiger Planungssicherheit.

Knackpunkt 3: Nutztierhaltung - Ziel 1

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Begriffe/Worte austauschen

- „Tierschutz“ statt „Tierwohl“
- "tierwohlorientierte" ersetzen durch "tierschutzkonforme"

Hinweise:

- Wenn wir bei uns die Tierzahlen herunterfahren, kommt das Fleisch, die Milch aus dem Ausland. Da fragt dann keiner mehr nach Tierwohl. Eine Abschottung des Marktes ist nicht möglich
- Dabei ist allerdings die Frage: "was ist mit langfristig gemeint" offen. Das sollte so ausgelegt werden, dass neue Vorhaben diese Langfristigkeit bekommen. Es sollte weniger bedeuten, dass veraltete abgeschriebene Systeme noch 20 jährige Übergangszeiten bekommen.
- Tierhaltung und Ökonomie sowie Ressourceneffizienz erhalten und mit Tierwohl und Umweltschutz in Einklang bringen
Tierhaltung und pflanzliche Lebensmittelproduktion in Einklang bringen, damit Grünland und Nebenprodukte der Lebensmittelerzeugung weiterhin tierisch verwertet werden können.
Nährstoffbedarf Weltbevölkerung nicht aus dem Fokus verlieren

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 1 - Priorisierung von max. drei Alternativen

	Alternativen
Z1a	Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich und überprüfbar eingefordert.
Z1b	Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis neuer und deutlich höherer gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse, die mittelfristig den Ausstieg aus der Tierhaltung bedeuten, selbstverständlich.
Z1c	Landwirtschaftliche Betriebe haben Planungssicherheit durch outputorientierte gesetzliche Rahmenbedingungen, die vielfältige betriebsindividuelle Lösungen ermöglichen.
Z1d	Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich, damit einher kommt es zu einer Reduktion der Tierzahlen.
Z1e	Tierwohlorientierte Anpassungsprozesse werden selbstverständlich. Dies geschieht auf der Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen, öffentliche Mittel und durch die Herstellung langfristiger Planungssicherheit.

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 1 - Bewertung zum Widerstand

	Alternativen
Z1a	Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich und überprüfbar eingefordert.
Z1b	Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis neuer und deutlich höherer gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse, die mittelfristig den Ausstieg aus der Tierhaltung bedeuten, selbstverständlich.
Z1c	Landwirtschaftliche Betriebe haben Planungssicherheit durch outputorientierte gesetzliche Rahmenbedingungen, die vielfältige betriebsindividuelle Lösungen ermöglichen.
Z1d	Durch langfristige Planungssicherheit auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen und unter Einsatz öffentlicher Mittel werden tierwohlorientierte Anpassungsprozesse selbstverständlich, damit einher kommt es zu einer Reduktion der Tierzahlen.
Z1e	Tierwohlorientierte Anpassungsprozesse werden selbstverständlich. Dies geschieht auf der Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen, öffentliche Mittel und durch die Herstellung langfristiger Planungssicherheit.

Knackpunkt 3: Nutztierhaltung – Ziel 2

Z2: Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen.



Bewertung Ziel 2 – Knackpunkt 3

Relevanz der Ziel 2/K3	Nennungen	Formulierung der Ziel 2/K3	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	31	(Sehr gut/hoch) 1	17
2	6	2	13
3	1	3	4
4	0	4	0
(Sehr schlecht/niedrig) 5	0	(Sehr schlecht/niedrig) 5	2

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 2 - Vorstellung der Alternativen



Alternativen

Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und (vegane) Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen.

Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine direkt vermittelnde und kooperativ ausgerichtete Kommunikation.

Die Kommunikation über Tierhaltung und Ernährung findet auf Augenhöhe statt und ist auf Kooperation ausgerichtet.

Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen. Basis dieser Kommunikation müssen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse sein.

Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und ehrliche Kommunikation erreichen.

Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine ideologiefreie, wissenschaftlich abgesicherte Kommunikation erreichen.

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 2 - Priorisierung von max. drei Alternativen

	Alternativen
Z2a	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und (vegane) Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen.
Z2b	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine direkt vermittelnde und kooperativ ausgerichtete Kommunikation.
Z2c	Die Kommunikation über Tierhaltung und Ernährung findet auf Augenhöhe statt und ist auf Kooperation ausgerichtet.
Z2d	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen. Basis dieser Kommunikation müssen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse sein.
Z2e	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und ehrliche Kommunikation erreichen.
Z2f	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine ideologiefreie, wissenschaftlich abgesicherte Kommunikation erreichen.

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 2 - Bewertung zum Widerstand

	Alternativen
	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen.
Z2a	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und (vegane) Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen.
Z2b	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine direkt vermittelnde und kooperativ ausgerichtete Kommunikation.
Z2c	Die Kommunikation über Tierhaltung und Ernährung findet auf Augenhöhe statt und ist auf Kooperation ausgerichtet.
Z2d	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und auf Augenhöhe und Kooperation ausgerichtete Kommunikation erreichen. Basis dieser Kommunikation müssen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse sein.
Z2e	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine neue und ehrliche Kommunikation erreichen.
Z2f	Ein breites Wissen als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage über Tierhaltung und Ernährung durch eine ideologiefreie, wissenschaftlich abgesicherte Kommunikation erreichen.

Knackpunkt 3: Nutztierhaltung - Ziel 2

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Mitaufnahmen/Ergänzungen

- Der implizite **Kontext Landwirtschaft - Verbraucher** sollte **explizit in die Formulierung von Ziel 2 Kn. 3 aufgenommen werden**, sonst ist alles sehr wolkig.

Hinweise:

- * Den Passus "**zum klimafreundlichen Nährstoffkreislauf gehört regionale Nutztierhaltung**" **streichen**, da diese Aussage den wissenschaftlichen Erkenntnissen eklatant widerspricht und den dramatischen Beitrag der landwirtschaftlichen Tierhaltung zur Klimaerhitzung negiert. * Keine Werbung für landwirtschaftliche Tierhaltung, keine Beschönigung der Auswirkungen auf Klima, Ressourcen, Artenvielfalt und die gehaltenen Tiere. * Vollständige Einbeziehung der Bedürfnisse der in der Landwirtschaft genutzten Tiere.
- "**Neu**" ist ein **zu schwacher und unbestimmter Begriff**. Das kann alles und nichts sein. "Neu" steht im Gegensatz zu "alt". **Wie sah die "alte" Kommunikation aus? Gab es überhaupt eine? Was ist eine "auf Augenhöhe und Kooperation" ausgerichtete Kommunikation?** Augenhöhe welcher Akteure? Kooperation welcher Personen, Behörden, Bildungseinrichtungen?
- Zielgruppe sind die **Landwirt*innen, Gärtner*innen**. Die Ausbildung selbst muss entsprechend an Schulen, BBS, Landwirtschaftlichen Fach- und Hochschulen verändert werden
- Die **Vermittlung sollte in der Schule von Ausgebildeten Landwirten erfolgen**.
- Bei der Formulierung schwingt die Lobby-Stärke der Fleischindustrie deutlich mit. **Hier fehlt eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Fleischproduktion auf Energie, Ressourcen, Senken, andere Länder, indigene Völker, etc.** Wer "Nachhaltigkeit" etablieren möchte, muss der Notwendigkeit einer radikalen Reduktion von Fleischkonsum ins Auge sehen. Das ist nur zu erreichen, wenn die **Auswirkungen von Fleischkonsum ehrlich in Kommunikation und Bildung einfließt**.

Knackpunkt 3: Nutztierhaltung – Ziel 3

Z3: Durch Reformen den Umbruch mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden.



Bewertung Ziel 3 – Knackpunkt 3

Relevanz der Ziel 3/K3	Nennungen	Formulierung der Ziel 3/K3	Nennungen
(Sehr gut/hoch) 1	27	(Sehr gut/hoch) 1	15
2	8	<u>2</u>	<u>13</u>
3	2	3	5
4	0	4	2
(Sehr schlecht/niedrig) 5	1	(Sehr schlecht/niedrig) 5	3

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 3 - Vorstellung der Alternativen

Alternativen

Um die Land- und Ernährungswirtschaft stärker an den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu orientieren und damit auch gesamtgesellschaftliche Herausforderungen wie u.a. den Klimawandel oder den Verlust an Artenvielfalt zu bewältigen, sind weitere Reformschritte bei der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU im Sinne des Green Deal's erforderlich.

Der sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft ist so erfolgt, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden.

Durch Reformen den Umbruch mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden. Reformen sind auf den Green Deal ausgerichtet und berücksichtigen in allen Umbauprozessen der Land- und Ernährungswirtschaft gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und ihre Auswirkungen hierauf.

Durch Anreizsysteme (Förderprogramme) die Transformation mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den Umbau zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden

Durch Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden

Durch Veränderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden

Die gemeinsame EU-Agrarpolitik wird so gestaltet, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen bewältigt werden können. Dies geschieht durch eine Reformierung der Honorierungssysteme.

Knackpunkt 3: Nutztierhaltung - Ziel 3

Hinweise, die mit der jeweilig ausgewählten Variante, sofern noch passend, als Kommentare mit der jeweiligen Leitplanke/dem Ziel mitgegeben werden



Begriffe/Worte austauschen

- "Umbruch" liest sich sehr negativ; gemeint ist Transformation
- Reform durch Veränderungen ersetzen

Mitaufnehmen/Ergänzungen

- vergessen Sie nicht die ökonomische Komponente der Nachhaltigkeit. Sozial-ökologisch alleine wird nicht zu mehr Nachhaltigkeit führen.

Hinweise:

- Es sollte ggf. auch direkt die Farm-To-Fork-Strategie benannt werden.
- Bitte über die prognostizierten Folgen des gut gemeinten GreenDeals ehrlich aufklären (hierzu gibt es bereits zahlreiche Folgenabschätzungen, u.a. aus dem amerikanischen Agrarministerium, dem KIT, dem Europäischen Verband der Getreidehändler und dem KIT).
"Umbruch" liest sich sehr negativ; gemeint ist Transformation. Die Formulierung fokussiert allein auf zwei Nachhaltigkeitskriterien: sozial, ökologisch. Dies gefährdet die o.g. Nachhaltigkeitsziele. Was ist mit "Reformen" gemeint? Reformen durch Eigentumseingriffe, oder durch "marktbeständige Anreizsysteme"?
- Moderne (konventionelle) Landwirtschaft hat alle Voraussetzungen mit modernen Sorten und angepassten Pflanzenschutzmittel für Umwelt, Boden- und Klimaschutz bei gleichzeitig hohen Erträgen in hervorragender Qualität zu erzeugen.
- Bio-Landwirtschaft darf nur dann an Bedeutung gewinnen, wenn der Markt die Preise zahlt und die Ressourcen-Effizienz deutlich verbessert wird.
- Der "Green Deal" ist ein wachstumsunterstützendes Konzept. Hier liegt ein Widerspruch zum vorherigen Knackpunkt vor. Wer "Nachhaltigkeit" etablieren möchte, muss Wachstumsunabhängigkeit anpeilen.

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 3 - Priorisierung von max. drei Alternativen



	Alternativen
Z3a	Um die Land- und Ernährungswirtschaft stärker an den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu orientieren und damit auch gesamtgesellschaftliche Herausforderungen wie u.a. den Klimawandel oder den Verlust an Artenvielfalt zu bewältigen, sind weitere Reformschritte bei der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU im Sinne des Green Deal's erforderlich.
Z3b	Der sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft ist so erfolgt, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden.
Z3c	Durch Reformen den Umbruch mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden. Reformen sind auf den Green Deal ausgerichtet und berücksichtigen in allen Umbauprozessen der Land- und Ernährungswirtschaft gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und ihre Auswirkungen hierauf.
Z3d	Durch Anreizsysteme (Förderprogramme) die Transformation mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den Umbau zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden
Z3e	Durch Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden
Z3f	Durch Veränderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden
Z3g	Die gemeinsame EU-Agrarpolitik wird so gestaltet, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen bewältigt werden können. Dies geschieht durch eine Reformierung der Honorierungssysteme.

Knackpunkt 3: „Nutztierhaltung“

Ziel 3 - Bewertung zum Widerstand



	Alternativen
	Durch Reformen den Umbruch mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden.
Z3a	Um die Land- und Ernährungswirtschaft stärker an den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu orientieren und damit auch gesamtgesellschaftliche Herausforderungen wie u.a. den Klimawandel oder den Verlust an Artenvielfalt zu bewältigen, sind weitere Reformschritte bei der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU im Sinne des Green Deal's erforderlich.
Z3b	Der sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft ist so erfolgt, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden.
Z3c	Durch Reformen den Umbruch mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden. Reformen sind auf den Green Deal ausgerichtet und berücksichtigen in allen Umbauprozessen der Land- und Ernährungswirtschaft gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und ihre Auswirkungen hierauf.
Z3d	Durch Anreizsysteme (Förderprogramme) die Transformation mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den Umbau zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden
Z3e	Durch Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik mit Blick auf den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden
Z3f	Durch Veränderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik den Green Deal gestalten, um den sozial-ökologischen Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft so zu erreichen, dass gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben) bewältigt werden

LOI – Letter of Intent – für den Gesellschaftsvertrag

Auftrag an kommende Regierung

Schlusswort

Barbara Otte-Kinast

**Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz des Landes Niedersachsen**